Nr. 298.

Berlin, Donnerstag, den 23. December 1852.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rtl. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rtl. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rtl. — Für ganz Deutschland: 3 Rtl. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

# Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 298.

Berlin, Donnerstag, den 23. December 1852.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

**Wir ersuchen unsere Leser, das Abonnement auf die „Neue Preußische Zeitung" für das nächste Quartal baldigst zu erneuern, um Irrungen zu vermeiden etwa mit dem Zusatze „Kreuzzeitung". Die Zeitung kostet für Berlin vierteljährlich: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen: 3 Thlr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr.**

## Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem katholischen Pfarrer Wilhelm Oer zu Amelsbüren im Kreise Münster den Rothen Adler-Orden dritter Klasse und dem katholischen Pfarrer Joseph Theissing zu Hiltrup, in demselben Kreise, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen;

Den Geheimen Ober-Justizrath von und zur Mühlen zum Wirklichen Geheimen Ober-Justizrath und den Geheimen Justizrath von Alvensleben zum Geheimen Ober-Justizrath zu ernennen;

Dem ordentlichen Professor der Rechte an der Universität zu Bonn, Justizrath Dr. Bauerband, den Character als Geheimer Justizrath beizulegen;

Den Superintendenten Dr. Woike in Bartenstein zum Regierungs- und Schulrath bei dem Provinzial-Schul-Collegium und der Regierung zu Königsberg zu ernennen; so wie

Dem Domainen-Pächter Oberamtmann Braune zu Grögersdorf im Regierungs-Bezirk Breslau den Character als Amtsrath zu verleihen; und

Die von der Akademie der Wissenschaften getroffene Wahl des außerordentlichen Professors an der hiesigen Universität Dr. Ernst Curtius zum Mitgliede der philosophisch-historischen Klasse der Akademie zu bestätigen.

Potsdam, den 20. December 1852.

Se. Majestät der König von Hannover sind nach Hannover zurückgereist.

**Finanz-Ministerium.**

Der bisherige Kreisgerichts-Secretair Sauer ist zum Geheimen Registrator bei der Kassen- und Etats-Abtheilung des Finanz-Ministeriums ernannt worden.

**Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.**

Das 47ste Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 3675. das Statut des Riehl-Worringer Deichverbandes vom 29. November 1852

Berlin, den 23. December 1852.

Debits-Comtoir der Gesetzsammlung.

## Das letzte Tory-Ministerium

wie es uns bedünken will, das sie jetzt in Alt-England zu Grabe tragen, und doch vermögen wir nicht, ihm als trauernde Leidtragende zu folgen. Seine Laufbahn war eben so unrühmlich als kurz. Angetreten mit einem Programm, bei dem Natur und Kunst so gründlich mit einander vermischt waren, daß man bei jedem einzelnen Punkte zweifelhaft blieb, ob der Mangel an Principien oder an Aufrichtigkeit mehr zu beklagen; abgetreten mit einer Niederlage, die für seine früheren Freunde zugleich den Trost einschloß, daß ihr Verlust kein unersetzlicher gewesen. Hätten wir es auch nicht vollkommen gebilligt, wir hätten es doch verstanden, wenn das Ministerium Derby die Geltendmachung und die Modalität der Durchführung seiner Principien von dem Ausfall der Parlaments-Wahlen und dem Votum der beiden Häuser abhängig gemacht: jene Erklärung aber, mit welcher der „Heißsporn der Tories" debütirte, und in welcher er, von aller objectiven Wahrheit und eigener Ueberzeugung abstrahirend, die Majorität des stimmfähigen Volks in England zur Richterin über die Principien selbst erhob, war der beklagenswerthe Anfang einer Politik, welche durch die feierliche Proclamirung der Volkssouverainetät Seitens des Lord Malmesbury ihren entsprechenden Abschluß erhielt. Mag daher jetzt in England an das Ruder kommen, wer da will, seien es die Peeliten oder die Whigs, seien es die Manchester-Männer oder die Radicalen, ihren Principien sind durch Lord Derby die Wege gebahnt, und sie werden vor den Tories noch den — wenn auch nicht gerade beneidenswerthen — Vorzug haben, die Zerstörung Alt-Englands mit relativer Ehrlichkeit und ohne den störenden Einspruch eines bösen Gewissens betreiben zu können. Was dabei aus England werden wird, läßt sich ohne sonderlichen Scharfsinn voraussehen. Wie anderswo die Monarchie hat sich dort die Aristokratie selbst die Art an die Wurzel gelegt, und dieselben Ursachen werden dieselben Wirkungen haben. Nicht mit Unrecht hat ein Englischer Staatsmann behauptet, daß mit der Reformbill die Zertrümmerung des alten Englands begonnen, nicht weil durch jenes Gesetz der Kreis der Wähler erweitert, sondern weil dadurch der Theorie des Constitutionalismus in England praktisch Eingang verschafft und der Schwerpunkt der Gewalt aus dem Oberhause in das von diesem emancipirte Unterhaus verlegt worden sei. Damit sei England und dessen Verfassung auf das Niveau der constitutionellen Staaten des Continents getreten und werde dem Schicksal dieser um so weniger entgehen, je mehr die Gegensätze der Zeit dort an brauchbarem Material vorfänden. Auf dem Wege der Concessionen giebt es keinen Stillstand; man steht stets und überall einem consequenten, unerbittlichen Gegner ohne Deckung mit bösem Gewissen gegenüber.

## Deutschland.

□ **Berlin**, 22. Decbr. Man schreibt uns aus der Rheinprovinz: Es ist eine bemerkenswerthe Erscheinung, daß die beiden Kölner Blätter, die „Kölnische Zeitung" und die „Deutsche Volkshalle", bei ihrem sonst so verschiedenen Standpunkte einig in der gehässigen Feindseligkeit sind, mit welcher sie neuerdings wieder unablässige Angriffe auf die Kreuzzeitung richten. Augenscheinlich liegt darin ein Beweis, daß Sie einen wunden Fleck der Rheinischen Presse getroffen haben. Besonders ungeberdig zeigt sich die „Volkshalle", und sie mag allerdings ihre Ursache dazu haben. Die Kreuzzeitung ist den künstlichen Windungen ihrer Politik etwas nahe auf den Leib gerückt und hat namentlich wiederholt dargethan, in welch grellem Widerspruch ihre Friedensversicherungen mit dem Aussäen der Zwietracht zwischen den Confessionen stehen, welches sie thatsächlich betreibt. Doch zum Glück denkt der bessere Theil der rheinischen Katholiken und, wir hoffen, auch die Mehrzahl der katholischen Abgeordneten nicht wie dies dem Auslande mehr als dem Vaterlande zugewandte Organ und ist vielmehr entrüstet über das Gebahren dieses Blattes, das so gern den Patriotismus unserer katholischen Abgeordneten schwächen und unserem katholischen Volke die Sehnsucht nach den zweideutigen Offerten des Auslandes, und die Bewunderung für Napoleon III. einimpfen möchte. Auf die Dauer kann das aber selbst beim Publicum der „Deutschen Volkshalle" unmöglich vorhalten, und gerade am wenigsten bei allen denjenigen entschiedenen Katholiken, die zugleich fest zu ihrem Vaterlande und ihrem von Gott gegebenen Fürsten halten. Als solcher konnte Herr v. Waldbott nach der Wahl zum Präsidenten es nicht unterlassen, ein frisches, fröhliches Bekenntniß abzulegen für den König und unser Preußisches Vaterland! Es wäre ein trauriges Zeichen für die katholische Partei, wenn es wahr wäre, was man sich zuflüstert, daß diese Partei gerade mit Herrn v. Waldbott unzufrieden sei. — — Die Haltung, welche die rhein. Blätter in Bezug auf die Französischen Zustände beobachten, ist, mit Ausnahme der „Volkshalle", eine im Ganzen tüchtige und vaterländische, wie dies auch in der Bevölkerung der Fall ist. So wird am Rhein mit Genugthuung erzählt, man habe sich von Französischer Seite bemüht, die Berliner Blätter zu gewinnen; aber alle Redactionen hätten dieses Ansinnen mit verdienter Verachtung von sich gewiesen. Im Angesichte der am Rhein herrschenden Stimmung weiß man nicht, ob man sich mehr über die Niedrigkeit der Schmeichelei, oder über die tiefe Unwissenheit der „Volkshalle" wundern soll, wenn sie in dem Leitartikel vom 5. d. M.: „Kaiser Napoleon III." die Rede, womit Ludwig Napoleon aus den Händen der gesetzgebenden Versammlung die Kaiserwürde empfing, „ein Meisterstück politischer Weisheit" nennt, sein „praktisches Regierungs-Talent, seine Ehrlichkeit" und als etwas nur ihm Eigenthümliches „seine Liebe zu den leidenden Volksklassen" hervorhebt! Sie schließt diesen Artikel über ihren Napoleon III. wie folgt: „Das drohende Ungethüm des „Socialismus wird früher oder später, da oder dort, in „einzelnen Ländern oder allgemein sich entfesseln und „die Gesellschaft in Trümmer begraben. Die Liebe, „die christliche Wohlthätigkeit, hat allein die „Zauberkraft, selbst das mit jedem Tage sich mehrende Pro„letariat in den Dienst der gesellschaftlichen Ordnung „zu bringen und aus ihm eine Stütze derselben zu schaffen. „Napoleon, dem neuen Kaiser der Franzosen, „gebührt die Ehre, diese Wahrheit bei der „Besteigung seines Thrones zuerst (!!) aus„gesprochen zu haben. Die Gesinnungen, „welche seine Antrittsrede durchwehen, sind „edel, weise, rein und erhaben. Möge Gott „ihn stärken und erleuchten, daß seine Thaten „diesen Gesinnungen entsprechen!" — Also Napoleon III. der Erfinder der christlichen Liebesthat!!! — Wir hatten bisher geglaubt, dieser Gedanke sei vor 1852 Jahren zuerst in seiner ganzen Fülle ausgesprochen und habe seitdem in Millionen Christenherzen, in Palästen und Hütten gelebt und gewirkt, bald stärker, bald schwächer, bis auf diesen Tag. Wir hatten bisher geglaubt, der Gedanke christlichen Liebesdienstes an den Verkommenen sei mit erneuter Kraft hervorgetreten in der katholischen, wie in der evangelischen Kirche, seit beide Kirchen sich zu neuem Leben überhaupt zu ermannen begonnen. Wir werden durch die „Volkshalle" eines Andern belehrt!

— Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich verbaten sich gestern jede weitere officielle Begleitung, und der General v. Wrangel, welcher als commandirender General, und der Staatsminister Flottwell, welcher als Ober-Präsident der Provinz Brandenburg Se. Majestät bis nach Jüterbogk begleiten sollten, blieben hier zurück. Von den zur Dienstleistung bei des Kaisers Majestät commandirten Offizieren geleitete Allerhöchstdenselben nur der Oberst v. Schlichting. In Jüterbogk wurden Se. Maj. der Kaiser von dem commandirenden General des IV. Armeecorps, General-Lieutenant Fürsten Wilhelm Radziwill Durchlaucht, und dem Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen, von Witzleben, empfangen, welche Se. Majestät bis zur Preußischen Grenze zu geleiten die Ehre hatten. In Jüterbogk wie in Herzberg nahmen Se. Majestät der Kaiser in gnädigster Weise Abschied von den dorthin commandirten Compagnieen des 20. Infanterie-Regiments.

— Se. Majestät der König haben Sr. Kaiserl. Hoheit dem Erzherzoge Max Ferdinand, Bruder Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, den hohen Orden vom Schwarzen Adler verliehen. Ferner haben Se. Majestät verliehen dem ersten General-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich Feldmarschall-Lieutenant Graf Carl v. Grünne den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Brillanten, dem Obersten Grafen O'Donnel v. Tyrconell den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, dem Obersten v. Bocksberg den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse und dem Rittmeister Prinz Carl zu Liechtenstein Durchlaucht den Rothen Adler-Orden dritter Klasse.

— Se. Majestät der König haben, wie wir vernehmen, Se. Kaiserl. Hoheit den Erzherzog Max Ferdinand, Bruder Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, zum Chef des Königl. dritten Dragoner-Regiments (Commandeur: Oberst v. Schenkendorff) ernannt. Dieses schöne Regiment steht gegenwärtig mit dem Stab und der 2. Escadron zu Bromberg, mit der 1. zu Inowraclaw, mit der 3. zu Gnesen und mit der 4. zu Nakel, tauscht aber in der nächsten Zeit innerhalb des Brigadeverbandes mit dem 4. Ulanen-Regiment, das gegenwärtig mit dem Stab, der 3. und 4. Escadron zu Treptow a. d. Rega und mit der 1. und 2. Escadron zu Greiffenberg steht.

— Se. Majestät der König haben dem Obersten v. Berger, Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Königs von Hannover, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen geruht.

— Se. Maj. der König von Hannover haben dem Vernehmen nach bei Allerhöchstihrer letzten Anwesenheit folgende Decorationen verliehen: das Großkreuz des Guelphen-Ordens dem Commandeur der Garde-Infanterie General-Lieutenant v. Möllendorff Excellenz, das Commandeur-Kreuz 2ter Klasse dem Major v. d. Goltz vom 1. Garde-Regiment zu Fuß, das Ritterkreuz dem Rittmeister Grafen v. d. Schulenburg von der 3. Escadron Garde du Corps, dem Hauptmann von Alvensleben und Premier-Lieutenant v. Röder vom 1. Garde-Regiment zu Fuß.

— Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig ist heute früh von hier nach Braunschweig abgereist.

— Ihre Königl. Hoheiten der Prinz von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm haben Höchstihre Abreise bis heute Abend verschoben, um noch dem Diner beiwohnen zu können, welches heute Seine Majestät der König den Kammer-Mitgliedern geben.

— Ueber Kopenhagen geht die Nachricht ein, daß Ihre Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin von Schweden und Norwegen, geborene Prinzessin der Niederlande, am 14. d. M, des Mittags um 12 Uhr, von einem Prinzen glücklich entbunden worden ist. Der Prinz hat die Namen Karl Oscar Wilhelm Frederik erhalten.

— Das Staatsministerium hielt heute eine vorbereitende Sitzung für den auf morgen Vormittag 11 Uhr nach Bellevue berufenen Cabinetsrath. Seine Majestät der König werden Allerhöchst diesem Cabinetsrathe beiwohnen.

— Der Erbmundschenk von Hinterpommern Graf v. Krockow-Wickerode ist aus Wickerode und der Ober-Regierungs-Rath v. Scheel aus Posen hier angekommen.

— Der General der Infanterie und commandirende General des 2. Armee-Corps v. Grabow ist nach Stettin und der Königl. Hannoversche Consul Quisdorf ebendahin von hier abgereist.

— Der General-Lieutenant a. D. Köhn v. Jaski ist im hiesigen Invalidenhause gestorben.

— Durch die erfolgte Ernennung eines der ältesten Räthe des Ober-Tribunals, Herrn Kuhlmeyer, zum Vicepräsidenten, zählt das Obertribunal nunmehr 6 Präsidenten und zwar Herrn Mühler als ersten, Herrn Bornemann als zweiten Präsidenten und die Herren Dr. Busse, Dr. Götze, Kuhlmeyer und Jähnigen als Vicepräsidenten. Für die Bearbeitung der nach Rheinischem Recht zu beurtheilenden Sachen ist ein besonderer Senat gebildet, welchem Herr Jähnigen präsidiren soll.

— Der Königl. Kreisrichter Wilhelm Lieber ist bei dem Regierungs-Collegium zu Breslau als Hülfsarbeiter eingetreten.

— Der Lieutenant zur See v. Pirch hat in der vergangenen Woche die Vorsteher-Stelle des Stettiner Marine-Depots vom Capitain zur See Donner, welcher dem Vernehmen nach als Vorsteher für das Danziger Marine-Depot bestimmt ist, übernommen. — Der Lieutenant zur See Rogge, welcher bis zum Herbst dieses Jahres in der Niederländischen Marine zur Dienstleistung commandirt war, ist in's Kriegsministerium berufen.

— Zur Ergänzung der Nachricht über die Absichten des Handelsministers in Betreff jugendlicher Fabrik-Arbeiter wird dem „C. B." mitgetheilt, daß bereits vor einiger Zeit der Handelsminister mit dem Minister des Cultus und der Unterrichts-Angelegenheiten übereingekommen ist, auf die Errichtung und Unterhaltung von Fabrikschulen mit größter Strenge zu achten. Nach dem im Jahre 1839 ergangenen Regulativ über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in den Fabriken sollen Fabrikherren, welche Kinder zwischen dem neunten und sechszehnten Lebensjahre beschäftigen, genügende Schulen für dieselben einrichten. Statt solcher wurden häufig nur mangelnde Nachhülfe-Anstalten hergestellt, welche einen regelmäßigen Unterricht nicht zu gewähren und zu ersetzen im Stande sind. Die Minister haben sich deshalb vereinigt, darauf zu halten, daß der Unterricht in den Fabrikschulen nicht nur auf alle Fächer des gewöhnlichen Schulunterrichts ausgedehnt, sondern daß demselben in der Regel auch eben so viel Zeit täglich gewidmet werde, als in den Ortsschulen geschieht.

— Aus Paris wird uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt, daß bei der Französischen Regierung mehr als 2000 Meldungen von Deutschen des linken Rheinufers um Stellen eingegangen sein sollen für die Eventualität einer Französischen Besetzung dieses Landestheiles.

— Auf der Main-Weserbahn gehen seit einiger Zeit täglich bedeutende Fruchtsendungen aus der Wetterau welche in Schiffe verladen und nach Holland (und Frankreich?) geführt werden.

— Das Corresp.-Büreau schreibt: „Nach der Aeußerung des Ministers des Innern in einer Commission, wird die Regierung wahrscheinlich bald nach den Weihnachtsferien einen Gesetzentwurf über die Kreis- und Provinzial-Verfassung einbringen. — Diese Mittheilung ist insofern nur halb richtig, als der Minister des Innern nicht eine neue Kreis-Ordnung, sondern nur zusätzliche Ergänzungen zu der früheren Kreis-Ordnung vorzulegen beabsichtigen soll. Von einer gleichzeitigen Vorlage, die Provinzial-Verfassung betreffend, haben wir bis jetzt noch nichts gehört.

— In allen Fällen, wo auf einem Kreistage über solche Gegenstände Beschluß gefaßt werden soll, welche Kreisausgaben nothwendig machen, die nicht in einer gesetzlichen Verpflichtung des Kreises beruhen, müssen nach ergangener Anordnung des Ministers des Innern ausführlich ausgearbeitete Vorschläge zu den Beschlüssen mindestens 4 Wochen vor Abhaltung des Kreistages den Mitgliedern desselben zugestellt werden.

— [Erste Kammer.] In dem Bericht über die gestrige Sitzung ist unter den gegen 2jährige Berufung gestimmt habenden 13 Mitgliedern Herr v. Thadden-Trieglaff angeführt. Dies ist unrichtig und muß an dessen Stelle der Name des Abg. Dryander stehen. Herr v. Thadden stimmte für den Antrag.

— [Wahl-Angelegenheit.] Der im Trierschen Wahlbezirk in die Erste Kammer gewählte Ober-Bergrath Sello hat das Mandat nicht angenommen.

— [Zweite Kammer.] Folgender Antrag, der von allen denen, welche nur einigermaaßen mit den ländlichen Verhältnissen vertraut sind, schon seit Jahren sehnlichst erwartet wurde, ist jetzt von der Rechten, und zwar von dem Abg. v. Kleist-Tychow und Genossen, in die Zweite Kammer eingebracht worden. Er lautet: Die Kammer wolle beschließen, die Königliche Staats-Regierung zu ersuchen: der unbegrenzten Zerstückelung der bäuerlichen und Rustical-Grundstücke schleunigst auch auf legislativem Wege wirksame Abhülfe zu gewähren.

Motive: Bei der unbegrenzten Parcelirungs-Befugniß erlischt der selbstständige Bauernstand immer mehr, die Kraft des Staates wird nach allen Seiten geschwächt und ein bedrohliches ländliches Proletariat wird erzeugt.

Unterschrieben ist der Antrag von den Abgg. v. Kleist-Tychow. Graf Schlieffen. v. Gerlach. Freiherr v. Sobeck. Schmalz. Freiherr v. Rechenberg. v. Götz. v. Blankenburg. v. Gadow. v. d. Hagen. v. Plehwe. v. Graevenitz. v. Elsner. Baron v. Schrötter. Freiherr v. Zedlitz-Neukirch II. Martens. Graf v. Klinckowstroem. Meyer (Arnswalde.) Graf v. d. Schulenburg. Freiherr v. Zedlitz-Leipe. v. Kröcher. Graf zu Stolberg-Wernigerode. Fürst Hugo zu Hohenlohe-Ingelfingen. v. Byern. v. Reichmeister. Maurach. v. Heyne. Dr. Cottenet. v. Scheliha. Frhr. v. Roth. Noeldechen. v. Peguilhen. Frhr. v. Schlotheim. v. Wurmb. Graf Zieten. Freiherr v. Wintzingerode. Steinbeck. Crusius. v. Bonin (Stolp). Dr. Bayer. v. Bärensfels. v. Manteuffel II. v. Heydebreck. du Vignau. v. Bieberstein. Birkner. Graf Loeben. v. Hellermann. v. Puttkammer. Graf zu Limburg-Styrum. Niebuhr. Peters. v. Helldorf. v. Lingenthal. Guderian. Freiherr v. Hiller. v. Kleist-Schweinitz. v. Röder. von Somnitz. v. Zedlitz-Neukirch I. Schneider.

— [Dem Gemeinderath] wurde gestern in öffentlicher Sitzung der Verwaltungsbericht der Stadt Berlin für das Geschäftsjahr vom 1. Juli 1851 bis dahin 1852 erstattet. Das Magistrats-Collegium hatte sich zu diesem Behufe vollständig in der Versammlung eingefunden. Der Ober-Bürgermeister Krausnick hob in der dem Bericht vorangeschickten Ansprache an den Gemeinderath hervor, daß die Finanzlage der Stadt eine außerordentlich befriedigende sei und bis jetzt noch kein Grund vorliege, die Steuerkraft der Einwohner im nächsten Jahre mehr anzuspannen als bisher. Der Stadtrath Risch stattete danach den sehr weitschichtigen Bericht ab, dessen Verlesung eine gute Stunde in Anspruch nahm. Indem wir uns genauere Mittheilungen aus demselben bis zu dessen Veröffentlichung vorbehalten, bemerken wir für heute nur, daß nach Mittheilung des Referenten der Ueberschuß, der sich voraussichtlich auf 84,000 Thlr. belaufen wird, zum Ausbau von Kirchen, Waisen- und Armenhäusern und des Köllnischen Rathhauses verwendet werden soll. Der Vorsteher des Gemeinderaths, Herr Fähndrich, ergriff nach dem Schluß der Berichterstattung das Wort, dankte für den Bericht, bemerkte aber, daß es, trotz der jetzigen guten Finanzlage der Stadt, doch bedenklich erscheinen müsse, wenn der Magistrat, auf zu erwartende Mehreinnahme hin, schon jetzt neue Unternehmungen projectire, wie der Bericht andeute, und daß der Gemeinderath dergleichen jedenfalls erst sehr reiflich prüfen würde. Herr Krausnick erwiderte, daß bis jetzt für andere Behörden sehr viel gethan, für die Stadt aber so viel als Nichts. Die Ueberschüsse sollten nicht für „Nebelbilder" verwendet werden, sondern, wie schon gemeldet, für sehr nützliche und nothwendige Zwecke. — Damit war diese Angelegenheit beendet. — Zur Kenntnißnahme wurde sodann der Versammlung mitgetheilt, daß nach einer Entscheidung des Provinzial-Schulcollegiums die städtischen Elementar-Schulen fortan zu dem Verwaltungsressort des Magistrats gehören sollen, während dieselben bis jetzt zunächst unter der Aufsicht der städtischen Schul-Deputation standen.

**Stettin**, 21. December. [Verwaltung.] Die Nordd. Ztg. meldet: Wie wir hören, ist die Trennung der seit Jahresfrist in einer Person vereinigten hiesigen Polizei- und Kreisverwaltung höheren Orts genehmigt worden, nachdem dieselbe bei der Wichtigkeit und dem Umfange der Geschäfte jeder einzelnen Verwaltung von allen Seiten als nothwendig anerkannt worden war. Es darf hiernach der Trennung des Landrathsamtes von dem Polizei-Directorium hier binnen Kurzem wieder entgegengesehen werden.

†† **Königsberg**, 20. Dec. [Zur Rittergutsmatrikel. Notiz.] Der Oberpräsident der Provinz Preußen hat an sämmtliche Landraths-Aemter eine Circular-Verfügung erlassen, in welcher dieselben, da es von wesentlichstem Interesse sei, zu erfahren, welche Aenderung die im Jahre 1834 Allerhöchst vollzogene und durch Nachträge ergänzte Matrikel erleiden würde, wenn sorgfältig geprüft wird, welche Güter durch Zerstückelung oder Verminderung der Substanz in Gemäßheit des Artikels V. der Verordnung vom 17. März 1828 die Rittergutes-Eigenschaft verloren haben, beauftragt werden, nach dieser Richtung die Matrikel einer allgemeinen Prüfung und Revision unter Zuziehung der Kreisstände zu unterziehen, die in dem Bestande der Rittergüter vorgekommenen Veränderungen, nöthigenfalls nach Communication mit der betreffenden Gerichts-Behörde, sorgfältig zu erörtern und in den geeigneten Fällen das durch die Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 11. Januar 1835 geordnete Verfahren behufs Löschung der Güter, welche die Ritterguts-Eigenschaft verloren haben, einzuleiten — Se. Majestät der König haben geruht, dem Criminal-Polizei-Inspector Wedeke hierselbst den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen. — Vorgestern wurden vor der Criminal-Deputation des hiesigen Stadtgerichts drei Anklagen gegen die Hartung'sche Zeitung verhandelt, welche noch aus der früheren Zeit herrührten. Der damalige Redacteur Neumann war nicht zu ermitteln gewesen; es wurde auf Vernichtung der incriminirten Nummern erkannt.

**Fraustadt**, 16. Dec. Gestern hat unser zeitheriger interimistischer Bürgermeister sein Amt niedergelegt und ist heut nach den Niederländischen Colonieen von Surinam abgereist, um daselbst als Mitglied einer Deutschen Commission bei der Untersuchung der Colonisations- und Culturfähigkeit jenes Landes mitzuwirken.

**Bonn**, 20. Decbr. [Eisenbahn.] Heute fand hierselbst eine von der Direction der Bonn-Kölner Eisenbahn-Gesellschaft veranlaßte außerordentliche General-Versammlung Statt. Es wurde mit 452 gegen 4 Stimmen beschlossen, die Direction zu ermächtigen: „die Concession zur Fortsetzung der Bonn-Kölner Eisenbahn von Bonn bis Bingen nachzusuchen, eventuell aber auch die Concession zur Fortsetzung bis Koblenz zu acceptiren."

ρλ **München**, 20. Dec. [Vom Hofe. Personalien.] Se. Maj. der König haben vorige Woche den Königl. Schwedischen General-Lieutenant v. Mansbach, welcher als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister an den Höfen zu Wien und München accreditirt wurde, in feierlicher Audienz empfangen und aus dessen Hand das Beglaubigungsschreiben entgegengenommen. Gestern hat Se. Maj. der König einen Ausflug nach Berg am Starnbergersee gemacht, von wo Allerhöchstderselbe Abends wieder hier eintraf. Das aus St. Petersburg hierher gebrachte Herz des dort verstorbenen Herzogs von Leuchtenberg Kaiserl. Hoheit wurde heute in der Capelle des Herzogl. Schlosses in Gegenwart Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl von Baiern, so wie des vom hiesigen Königl. Hofe abgeordneten Hofmarschalls v. Zoller und eines Abgeordneten des Kaiserl. Russischen Hofes in St Petersburg nach feierlichem Gottesdienst beigesetzt. Ministerpräsident Dr. von der Pfordten hat heute die Geschäfte des Ministeriums des Aeußern und des Königl. Hauses wieder übernommen. Die Uebernahme des Handelsministeriums wird erst zu Neujahr stattfinden. Der Ministerialrath Dönniges hat sich heute in Familien-Angelegenheiten nach Berlin begeben. — Dem reisenden Publicum dürfte die Notiz erwünscht sein, daß nach einer Verordnung der General-Verwaltung der Königl. Bairischen Posten und Eisenbahnen die Eisenbahn-Billets (wie in Oesterreich) nicht bloß für eine bestimmte Fahrt, sondern für jede beliebige Fahrt an dem Tage gültig sind, an welchem sie gelöst wurden.

W† **Karlsruhe**, 16. Dec. [Die Verfolgung der lutherischen Gemeinden] in unserm Lande nimmt seit der Rückkehr des Pfarrers Eichhorn aus Breslau, wohin derselbe zur General-Synode der Preußischen Alt-Lutheraner gegangen war, leider in immer steigendem Maaße zu und es unterliegt jetzt keinem Zweifel mehr, daß die Regierung fest entschlossen ist, die lutherische Kirche mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln gewaltsam zu unterdrücken. Eichhorn war kaum in seinem Vaterlande angelangt, als er mit Gensdarmen und Transporteuren auf dem Wege des Schubes nach Kambach, einem Dörfchen an der nördlichen Grenze des Landes, gebracht und dort unter die polizeiliche Aufsicht des Dorfschulzen und des unirten Ortspfarrers (!) gestellt wurde. Dort lebt derselbe so gut wie ein Gefangener, von seiner Frau und seinen Kindern getrennt und über 30 Meilen von seinen Gemeinden entfernt, in einem armseligen schmutzigen Bauerstübchen und darf ohne Erlaubniß den Ort nicht verlassen. In den letzten Tagen hat man ihn wieder in Wertheim zum Gefängniß verurtheilt, weil er einer Sterbenden seiner Gemeinde das heilige Abendmahl gereicht hat. Welche Duldung gegen die lutherischen Gemeinden geübt wird, geht auch daraus hervor, daß die Confirmanden in Hußloch, Ihringen und Lörrach täglich von Polizeidienern zu dem unirten Confirmations-Unterricht abgeholt, daß Kinder mit Gensdarmen zur Taufe zu dem unirten Pfarrer gebracht werden. Und dergleichen Gewaltthaten geschehen in einem Lande, wo Religionsfreiheit durch die Verfassungs-Urkunde verbrieft, wo die lutherische Kirche feierlichst garantirt ist. Dem Vernehmen nach ist die Regierung zu diesen Acten blinder Verfolgungssucht besonders dadurch angetrieben worden, daß die Eisenacher Conferenz der lutherischen Landeskirchen Vorstellungen gegen diese unerhörten Bedrückungen gemacht hat, die man sehr übel aufgenommen zu haben scheint.

**Freiburg**, 18. Decbr. Wie man aus Karlsruhe schreibt, ward dem Athenienischen Missionar Brindisi die Sammlung für eine lateinische Kirche, wie er sie hier auch gemacht hat, von der Polizei verboten.

**Kassel**, 18. Decbr. [Zum Budget.] Dem hier versammelten landständischen Budgetausschuß der Zweiten Kammer ist nunmehr der Grund-Etat für die Finanzperiode 1852 bis incl. 1854 überantwortet. Sicherem Vernehmen nach hat der Präsident der Kammer von der ihm durch die provisorische Geschäftsordnung ertheilten Gewalt Gebrauch gemacht, selbst anstatt des Ausschusses die verschiedenen Etats einzelnen Mitgliedern dieses Ausschusses in der Art zu überweisen, daß die zur Opposition Zählenden mit Arbeiten nicht betraut sind.

**Darmstadt**, 18. Decbr. [Die Uniformirung] der Großherzogl. Civilbeamten, die bisher nur langsam von statten ging, hat einen neuen Antrieb erhalten durch eine letzthin erlassene Cabinetsordre, wonach die Beamten bis zu Anfang des neuen Jahres die vorgeschriebenen Uniformstücke nicht nur besitzen müssen, sondern zugleich auch verbunden sein sollen, solche im Dienste stets zu tragen. In dieser Frage scheint sich jetzt die Darmstädter Politik zu concentriren.

**Frankfurt**, 20. Decbr. Der Großbritannische Gesandte am Kaiserl. Oesterreichischen Hofe Graf Westmoreland, welcher vorgestern Abend von London hier eintraf, hat heute früh Frankfurt wieder verlassen, um sich nach Wien zurückzubegeben.

**Weimar**, 18. December. [Befinden des Großherzogs.] In dem gestrigen Bulletin erklärt der Leibarzt Geh. Hofrath Huschke, daß er von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge beauftragt sei, dessen Dank für die ihm bewiesene allgemeine Theilnahme auszusprechen und die Bulletins zu schließen, da die Gesundheit täglich fester werde.

♀ **Gotha**, 20. Dec. [Hofnachrichten. Zollvertrag.] Der Herzog August von Koburg-Cohary Hoheit, welcher mit seiner Gemahlin, der Prinzessin Clementine von Orleans Königl. Hoheit, seinen bleibenden Wohnsitz in Koburg genommen hat, ist vor Kurzem dahin zurückgekehrt von seinen Ungarischen Gütern, auf denen er mit Sr. Hoheit unserm regierenden Herzog Se. Maj. den Kaiser von Oesterreich auf dessen Reise durch Ungarn empfangen hatte. Se. Durchlaucht der Herzog von Augustenburg, der schon im verflossenen Jahre unserer Regenten-Familie hier einen Besuch abstattete, befindet sich gegenwärtig wieder bei Sr. Hoheit dem Herzoge in Koburg. — Dem hiesigen Landtage, welcher in der ersten Hälfte des künftigen Monats seine Sitzungen beginnt, wird der zwischen Preußen und den Thüringischen Zollvereinsstaaten abgeschlossene neue Zollvertrag zur Genehmigung vorgelegt werden, dasselbe soll auch von den übrigen Thüringischen Staatsregierungen den Landesvertretungen gegenüber geschehen.

**Meiningen**, 18. Decbr. Eine Bekanntmachung in unsern Localblättern theilt mit, daß das seither in Marienthal, nahe bei dem Meiningischen Badeorte Liebenstein, bestandene Fröbel'sche Erziehungs-Institut von der Wittwe des Professor Fröbel aufgegeben worden sei. — Kein Verlust, im Gegentheil!

**Schwerin**, 21. December. [Hofnachricht.] Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin und die jungen Prinzen sind gestern Nachmittag aus Ludwigslust hier eingetroffen und im Großherzoglichen Palais abgestiegen. Zur Feier der Wiederkehr des allverehrten Herrscherpaares ordneten sich am Abend auf dem Altengarten die Theilnehmer an dem solennen Begrüßungszuge, der sich durch die ganze Länge der Königsstraße, im Geleite von 12 mit Schärpen in den Landesfarben geschmückten Zugführern und 400 Fackelträgern, bewegte, indessen dichtgedrängte Schaaren von Zuschauern auf beiden Seiten der Straße und an den Brüstungen aller Fenster versammelt waren, um Zeugen der Festlichkeiten zu sein.

**Bremen**, 19. Dec. [Verfassungs-Revision. Kirchen-Ordnung.] Die Verfassungs-Revisions-Vorschläge sind nebst einer kurzen begleitenden Mittheilung des Senats, datirt vom 15. d., seit gestern in den Händen des Präsidenten der Bürgerschaft. Wie es schon mit dem Deputations-Gesetz geschehen, so hat man auch die übrigen damals mit der Verfassung publicirten Gesetze der Revision unterworfen. Was die Revision der Verfassung selbst betrifft, so war ihr Charakter natürlich schon durch ihren Ursprung bedingt: eine Reihe von Bestimmungen der in der Märzrevolution erzeugten Verfassung von 1849 mit ihrem obersten Grundsatze der Volkssouverainetät sind ganz weggefallen, andere sind in conservativem Sinne erheblich modificirt. — In dem St Michaelis-Kirchspiele werden gegenwärtig Unterschriften für eine Petition an den Senat gesammelt, worin Letzterem die Bitten vorgetragen werden sollen: „Der Senat wolle die nöthigen Einleitungen und Maaßregeln dazu treffen, daß eine Kirchen-Ordnung für alle evangelischen Kirchen Bremens verfaßt werde, die auf dem Grunde der heil. Schrift und den auch durch Senatsbeschluß vom 8. Januar 1851 *) anerkannten Bekenntnissen der Bremischen Kirche beruht. Daß namentlich eine oberste

*) Es ist dieses der Bescheid des Senats auf die Beschwerde dissentirender Gemeinde-Mitglieder wider die Majorität des Stephani-Kirchen-Convents wegen der über Abänderung der Kirchen-Ordnung gefaßten Beschlüsse.

irchliche Behörde bestellt werde, der die Kirchen-Ordnung zu übertragen ist und in welcher neben den Mitgliedern des Senats auch Geistliche der Stadt und des Gebiets und von den Gemeinden gewählte Vertreter ihre Stelle finden." Die Petenten wünschen endlich auch, daß bei Ordnung unserer kirchlichen Verhältnisse das synodale Element unserer reformirten Kirche zu seinem Rechte komme, und hoffen, daß alle sich entgegenstellenden Schwierigkeiten sich mit Gottes Hülfe bei redlichem Willen überwinden lassen werden.

## Oesterreichischer Kaiserstaat.

ℳp* **Wien**, 20. Decbr. [Zur handelspolitischen Frage.] Die meisten jener Journale, welche seiner Zeit die widersprechendsten und nicht selten ungereimtesten Angaben über die Reise des Freiherrn v. Bruck nach Wien brachten, theilen nun ebenso widersprechende Nachrichten über seine Mission nach Berlin mit und suchen sich hierbei den Anschein des Wohlunterrichtetseins zu geben, obwohl man es ihnen beim ersten Blick ansieht, daß sie, mit wenigen Ausnahmen, nur aus trüben Quellen schöpfen. Wir werden zu dieser Betrachtung durch die Angaben zweier Deutscher Blätter gedrängt, welche früher steif und fest behaupteten, Freiherr v. Bruck sei nicht nach Berlin bestimmt, sondern wäre nur nach Wien gekommen, um über den Semmering-Tunnel seine Meinung abzugeben, und von denen das eine nun bereits die einzelnen Punkte der erst zu treffenden Vereinbarung anführt, während das andere die Behauptung aufstellt, die Reise Sr. Majestät unseres Kaisers habe gar keinen Bezug auf die Zollfrage. Obwohl ich mich nun bereits in einem meiner früheren Briefe über die Bedeutung dieser Allerhöchsten Reise ausgesprochen habe, so komme ich in meinem heutigen Briefe doch noch einmal hierauf zurück, und zwar weil ich Ihnen hierüber die genauesten Mittheilungen zu machen im Stande bin. Es fand nämlich am Tage der Abreise Sr. Maj. des Kaisers nach Berlin ein Ministerrath in der K. K. Hofburg statt, bei welcher Gelegenheit die Zollfrage ausschließlich der Gegenstand der Verhandlungen war. Se. Maj. ließ sich sowohl von dem Minister des Auswärtigen Grafen Buol über den Stand der Zollfrage, als auch von dem Handelsminister von Baumgartner über den Fortgang der Zoll-Conferenzen ausführlichen Bericht erstatten, und geruhte am Schlusse der Berathungen in huldvollen Worten sich über den Eifer zu äußern, mit welchem die obersten Behörden diese Angelegenheit verfolgen. Unseres Dafürhaltens dürfte das hohe Interesse, welches Se. Maj. an der Zollfrage überhaupt nimmt, Grund genug sein, um die Behauptung festzustellen, daß die allerhöchste Reise nach Berlin wenigstens ein Grund mehr sein wird, eine befriedigende Verständigung zu Stande zu bringen, es liegen überdies bereits positive Daten vor, welche jeden Zweifel hierüber beseitigen müssen, und ich hoffe, in einem meiner nächsten Briefe über diese so hochwichtige Angelegenheit genauere Mittheilungen machen zu können. Einstweilen steht so viel fest, daß eine Verständigung erzielt werden wird, wenngleich die einzelnen Bedingungen noch nicht bekannt sind, unter denen dieselbe zu Stande gebracht werden soll.

[Ueber Actien-Vereine.] Wir geben hier nachträglich die für den Verkehr wichtigen Bestimmungen des neuen Vereins-Gesetzes über die Actien-Vereine. Sie lauten im Wesentlichen: „Bei Actien-Vereinen darf keine Vorausbezahlung unter was immer für einem Vorwande gefordert werden, bevor die Bewilligung hierzu erwirkt worden ist. Ohne diese Bewilligung dürfen auch über allenfalls freiwillig geleistete Einzahlungen keine in den Verkehr zu setzenden Interimsscheine ausgefertigt werden. Die in Formularien beizulegenden Interimsscheine und Actien-Urkunden dürfen nicht an Ueberbringer, sondern sie müssen immer auf bestimmte Namen lauten. Es ist ausdrücklich festzusetzen, daß der Actionair, welcher die erste Einzahlung geleistet hat, wenn er den erhaltenen Interimsschein veräußert, der Gesellschaft noch für die ferneren Ratenzahlungen in so lange verantwortlich bleibt, bis dieselbe ihn von dieser Haftung durch Umschreibung des Interimsscheines auf den Namen des neuen Besitzers losgezählt hat.

# Ausland.

[Frankreichs Unglück, Europas Unglück?] Wenn der Verfasser des sonst so trefflichen Berichts über Französischen Papierschwindel — Nr. 290 d. Bl. — sich in der Vermuthung, daß das gegenwärtige Staatsoberhaupt in Frankreich der von ihm selbst heraufbeschworenen Krisis nicht mehr Halt gebieten könne, zu täuschen wünscht, so vermag ich diesen Wunsch nicht, wenigstens nicht mit so großer Inbrunst zu theilen; noch bedenklicher aber halte ich den gleich darauf ausgesprochenen Grundsatz, das Unglück Frankreichs sei das Unglück von ganz Europa *). Es ist dieses ein nur wenig gelinderer Ausdruck des alten Aberglaubens, den unsre Erbfeinde von jeher sehr schlau auszustreuen, auszubeuten, und sich dadurch zum Mittelpunkt aller Dinge zu machen gewußt haben, daß wenn Frankreich nur zufrieden sei, wir Andern auch schon zufrieden sein müßten, oder wie es auf diplomatisch heißt: Frankreich groß, mächtig und blühend, ist die beste Bürgschaft für die allgemeine Ruhe. Wenn dieser heillose Grundsatz, der nicht viel besser ist als die Friedenssteuer, die einst das untergehende Rom den Barbaren zahlte, und statt dessen Blücher sagte: Frankreich würde, tüchtig auf die Finger geklopft, am besten Ruhe halten — wenn dieser Grundsatz zu einer Zeit Geltung fand, wo es so eben als Ausfluß seiner Größe, Macht und Blüthe Blut, Noth und Elend durch ganz Europa getragen, so darf man sich freilich nicht wundern, daß er auch jetzt, wo Frankreich uns nur mit einigen Jahren innerer Unruhen beglückt hat, seine Geltung findet. Glaubt man einmal an die Nothwendigkeit, daß das Französische Volk gut gelaunt sei, so ist es natürlich, daß man, um seinen Zorn zu beschwichtigen, kein Opfer scheut. Gefährlicher aber als der Zorn und das Schwert von Frankreich ist uns von jeher das sittliche Gift gewesen, welches von dorther über uns ausgestreut ist, und wo wir uns nur von dem letzten frei hielten, da sind wir mit dem ersten immer schon fertig geworden. Unter dieser Voraussetzung ist es denn auch gar nicht nothwendig, daß Frankreichs Sünde anderer Leute Verderben sei. Hat es Sünde gesäet, so mag es Unglück ernten; wir haben unsern Antheil daran nur dann zu fürchten, wenn die fremde Aussaat auch bei uns ins Kraut geschossen ist. Und wenn wir nicht leugnen können, daß sie vielfach wenigstens Wurzel geschlagen hat, so thun wir allerdings besser, bei uns selbst zu fegen und auszureuten, als aus Französischen Gesichtspunkten und mit Französischen, wenn auch legitimistischen, Brillen die dortigen Verhältnisse zu betrachten. Grade dieses, wovor schon Schenkendorff auf die alte Verführerin Paris hinweisend warnt mit den Worten: „aber biet ihr offne Fehde, und der Spuk betrügt dich nicht" — ist eine der verderblichsten wälschen Schlingen, eine Schlinge, an deren stille Gewalt nur selten gedacht wird, mit der wir sogar wie mit einem ehrenden Zeichen großartiger Unparteilichkeit und Objectivität, uns selbst zur Schmach und dem schlauen Feinde zum Gespötte, uns schmücken. Wenn schon im Allgemeinen eine vollständige Verleugnung vaterländischen Stolzes, und eine Bankerott-Erklärung an aller eignen Kraft darin liegt, unsre Ruhe und Sicherheit, anstatt in unsrer eignen Haltung, in den inneren Entwickelungen Frankreichs zu suchen, so ist es zudem eine arge Täuschung wenn wir die Befestigung der Bonapartischen Herrschaft und deren gedeihlichen, Krisen beschwörenden Fortgang als eine Bürgschaft für uns ansehen. Haben wir keine bessere Bürgschaft in uns selbst, so ist es traurig um uns bestellt, und wir werden zusammenfallen auch ohne einen neuen Windstoß von Westen, gleichwie wir jedem Sturm von dorther trotzen werden, wenn wir auf eigenen Füßen zu stehen auch nur den Willen haben. Was neue Bewegungen in Frankreich uns bringen können, das haben wir ebensowohl von einer erstarkten Bonapartischen Herrschaft zu erwarten, aber zu fürchten haben wir keines von beiden, wenn wir nicht durchaus uns fürchten wollen. Hat Gott einen neuen Reinigungssturm beschlossen, was vielleicht eine große Gnade von Ihm wäre, so wird keine menschliche Klugheit, keine Angst und Sorge, kein Nachgeben und keine diplomatische Höflichkeit diesen Kelch an uns vorübergehen heißen. Es ist also am besten, daß wir uns darauf vorbereiten, ihn tapfer auszutrinken, ja sogar mit Lust ihn zu trinken, und nicht Friede, Friede! rufen, da kein Friede ist. †

*) Es scheint hier ein Mißverständniß obzuwalten, doch wollen wir dem geehrten Verfasser jenes Artikels selbst die Entgegnung überlassen. Die Red.

## Frankreich.

** **Paris**, 19. Dec. [Unwille gegen die Legitimisten. Drouyn de Lhuys. Heirathsgerüchte.] Man ist am neuen Kaiserhofe in diesem Moment den Legitimisten sehr abgeneigt. Die fort und fort bekannt werdenden Demissionen von Legitimisten aller Nüancen beweisen den herrschenden Gewalten, daß der verbannte König doch noch immer der König ist für einen großen Theil Frankreichs, und das verdrießt den Kaiser. Er hat Befehl gegeben, gegen den Marquis von Vogué wegen Verbreitung der Protestation von Frohsdorf criminalisch zu verfahren. Natürlich hat es die Stimmung des neuen Kaisers nicht verbessert, daß Oesterreichs Gesandter zwar nicht officiell (denn officiell ist er gar nicht hier), aber officiös sich bei dem Minister Drouyn de Lhuys erkundigte, ob der Ausspruch des neuen Kaisers über Oesterreich und den Fürsten Schwarzenberg, den auch „Constitutionnel" und „Pays" gedruckt *), authentisch oder nicht. Herr Drouyn de Lhuys erklärte die ganze Anekdote für eine Erfindung. In diesen Tagen wird auch die Tante des Kaisers, die verwittwete Großherzogin Stephanie von Baden, geborene Tasche de la Pagerie, hier erwartet er natürlich dringt man die Ankunft dieser Dame in Verbindung mit den Heirathsgerüchten, denn täglich giebt man dem neuen Kaiser eine neue Braut. Gestern nannte man eine Kgl. Prinzessin von Sachsen, heute weiß man ganz bestimmt, daß eine Königliche Prinzessin von Großbritannien, die Prinzeß Marie, Schwester des Herzogs von Cambridge, die erkorene Kaiserbraut ist. Es ist das aber Alles leeres Gerede, das man geflissentlich in Umlauf setzt, um den tiefen Aerger zu verbergen, den man über die Verlobung der Prinzessin von Wasa mit dem Prinzen Albert von Sachsen empfindet. Louis Napoleon ist ganz ohne Minister in Compiegne, er hat Niemanden bei sich als — den reichen jüdischen Banquier Rothschild, der jetzt sehr in Gunst bei ihm stehen muß, denn die Blätter dürfen keine Scherze mehr über die Banquiers machen und überhaupt das Börsenspiel nicht mehr angreifen.

**Paris**, 19. December. [Tagesnotizen.] Der Kaiser hat seinen Adjutanten, Ordonnanz-Offizieren und einigen anderen Personen eine Medaille geschenkt, die auf der einen Seite sein Bildniß und auf der anderen einen Adler mit dem Namen des Besitzers trägt. Diese Medaille, die persönlich ist, giebt zu allen öffentlichen Gebäuden und Feierlichkeiten Zutritt. — Einer der bedeutendsten Männer des Unterrichtswesens, Rendu, hat eine Denkschrift über die Einführung des gesetzlichen Schulzwanges an den Kaiser gerichtet. Der Verfasser spricht sich zu Gunsten desselben, aber sehr entschieden gegen allgemeine Unentgeltlichkeit des Schul-Unterrichts aus. — Der neue Kaiser sucht zur Verschönerung von Paris auch die Bildhauer zu beschäftigen. Es werden auf drei verschiedenen Plätzen drei kolossale Reiter-Standbilder errichtet, nämlich auf dem Carrousel-Platze, dem Ehrenhofe der Tuilerieen, ein Standbild Napoleon's I., vor dem Pavillon des Louvre das Standbild Ludwig's XIV, und im inneren Hofe des Louvre eine Reiter-Statue Franz I. — Kaum hat die „Revue des Beaux-Arts", ein halb-officielles Blatt, angedeutet, daß die Spielhäuser in Frankreich wieder erlaubt werden sollen, als auch der Minister des Innern und der Finanzen mit Gesuchen zur Errichtung solcher Spielhöllen überfluthet werden. Ein Unternehmer will sogar ein Spielhaus im größten Styl errichten, in welchem neben Roulette, Trente et Quarante rc. Alles vereinigt werden soll, wie Bäder, Tanzsäle, Theater rc., was der Luxus der Hauptstadt verlangt. Es begehrt der Unternehmer zu seinem Spiel-Palaste das Opernhaus in der Rue Lepelletier. — Der „Charivari" ist eingeladen worden, seine Ausfälle auf einige begünstigte Banquiers zu mäßigen. — Ein Bürgermeister im Dordogne-Departement hat angeordnet, daß alle Wirthshäuser seines Departements im Winter um 7 Uhr Abends und im Sommer um 9 Uhr Abends geschlossen werden. Er begründet diese Maaßregel durch die Unordnungen, welche Nachts in den Wirthshäusern vorkommen. „Die Nacht" — heißt es in der Verordnung — bietet der Unmoralität Gelegenheiten dar, und das Interesse der Familien und die Moral erfordern das Schließen der Wirthshäuser während der Nacht."

*) Wir haben diese Anekdote damals mitgetheilt. Der Kaiser sollte gesagt haben, wenn Fürst Schwarzenberg noch lebte, würde ihm das Gegenwärtige nicht passirt sein. D. Red.

[Die neue Petitions-Commission.] Ein Kaiserliches Decret im heutigen „Moniteur" verfügt die Bildung einer Staatsraths-Commission zur Prüfung der an den Kaiser gerichteten Bittschriften. Dasselbe lautet wie folgt: „Napoleon, von Gottes Gnaden und durch den Nationalwillen Kaiser der Franzosen, allen Gegenwärtigen und Zukünftigen Gruß. In Betracht, daß, wenn die Organisation der öffentlichen Gewalten auch allen Staatsbürgern die Mittel darbietet, ihre Rechte zur Geltung zu bringen und Gerechtigkeit zu erlangen, in gewissen Ausnahmefällen es dennoch von Wichtigkeit ist, daß sie, entsprechend den Anordnungen des Decrets von 1806, ihre Beschwerden unmittelbar an uns richten können, und in der Absicht, Allen einen freien und ernstlichen Recurs bei unserer persönlichen Autorität und Fürsorge zu sichern: haben wir beschlossen und beschließen, was folgt: Artikel 1. Es wird im Schooße unseres Staatsraths eine Bittschriften-Commission gebildet, unter dem Vorsitz eines Staatsraths und bestehend aus zwei Assessoren und sechs Auditoren. Artikel 2. Alle an uns gerichteten Bittschriften mit der Absicht, bei unsrer Autorität Recurs zu ergreifen, werden der Commission überwiesen und sofort durch sie geprüft. Artikel 3. Jede Woche begiebt sich der Präsident der Commission in den Tuilerieen-Palast, um uns einen Bericht über die Arbeiten der Commission zu übergeben, worin die Anträge bezeichnet sind, die sie unsrer Aufmerksamkeit empfehlen zu müssen geglaubt hat. Artikel 4. Die Bittschriften-Commission wird alle Vierteljahre erneuert. Artikel 5. Unser Staats- und Kaiserlicher Haus-Minister ist mit Vollstreckung gegenwärtigen Decrets beauftragt.

Gegeben im Tuilerieen-Palast, am 18. Decbr. 1852.

Napoleon.

Durch den Kaiser: Der Staats- und Kaiserliche Haus-Minister Achill Fould."

[Zur Reise] Der neue Kaiser kam gestern um 5 Uhr Abends unter Glockengeläute und Kanonendonner in Compiègne an. Der „Moniteur" schildert den Empfang, den Compiègne dem Kaiser bereitet hat, in folgenden Worten: „Eine ungeheure Menge, die Behörden, die Nationalgarden von Compiègne und der Umgegend, die Mariniers und die Arbeiter-Körperschaften; Fahnen, Banner, ein Blumenregen, eine grünende Straße von dem Eisenbahnhof bis nach dem Palast; dies ist das ergreifende Schauspiel, das die Stadt Compiègne darbietet. Es ist ein Triumphzug." — Bei seiner Ankunft in Compiègne begab sich der Kaiser zuerst nach der Kirche, wo ihn der Bischof von Beauvais an der Spitze seiner Geistlichkeit empfing, und dann nach dem Palais. Gestern war kein Empfang, da Se. Majestät sehr ermüdet war und sich sofort in seine Gemächer zurückzog. Derselbe sollte heute nach der Messe stattfinden, welcher der Kaiser beiwohnen wird. Morgen ist die erste Jagd im Walde von Compiègne, nächsten Dienstag wird großer Ball im Palais sein. Heute Abend findet ein Concert statt, bei dem Roger und Mlle. La Grua von der großen Oper mitwirken werden. Nächsten Mittwoch wird das „Gymnase" eine Vorstellung im Schloßtheater geben.

* **Paris**, 20. December. [Notizen.] Der Kaiser Louis Napoleon ist noch immer zu Compiegne und hier passirt nichts.

Das Ministerium des Innern ist durch einen elektrischen Telegraphen mit Compiegne verbunden.

Madame O'Connell hat vier vortreffliche Portraits vollendet: Persigny, Coco Romieu, die Rachel und den Theater-Director Arsène Houssaye.

## Großbritannien.

* **London**, 20. December. [Zur Ministerkrisis] Der Earl von Aberdeen, den J. M. die Königin auf des Earl von Derby Rath zu sich rufen ließen, ist von dort zurück, aber Alles noch unentschieden.

Earl von Aberdeen hat J. M. nun erklärt, daß Peeliten, Whigs und Liberale entschlossen seien, alle ihre Spaltungen zu vergessen, um dem Lande eine starke und nationale Regierung zu geben.

Die Peeliten-Häupter conferiren mit Lord John Russell bei dem greisen Marquis von Lansdowne; heute Morgen nach 9 Uhr conferirte der Earl von Aberdeen mit Lord John Russell in Argyllhouse.

Heute Nachmittag kamen 150 — 160 Tory-Lords und Gemeine bei Earl von Derby in Downing-Street zusammen.

Die Irischen Parlaments-Mitglieder hielten ein Meeting.

[Die Australische Gesellschaft.] Die neuesten Nachrichten über den bisher kaum geahnten Goldreichthum Australiens haben an der Englischen Börse mehr Sensation erregt als die Ministerkrisis. Die Actien der Australischen Ackerbau-Gesellschaft nehmen einen Aufschwung, der ebenso merkwürdig ist, wie es die Berichte sind, durch die das Steigen veranlaßt wird. Vorgestern standen sie 90, gestern eröffneten sie mit 140 bis 150. Es traten einige Fluctuationen ein; sie stiegen bis 200, um zu Ende der Börse fest mit 200 bis 205 zu schließen. Diese Gesellschaft ist durchaus nicht neu. Sie erhielt im Jahre 1824 ihren Freibrief, besteht somit 28 Jahre. Ihr Stammcapital (nominell) war damals 1,000,000 Pfd. in 10,000 Actien von 100 Pfd., von denen je 36 Pfd. eingezahlt sind. Ihre Besitzungen bestehen in einer Million Acker Landes; davon liegen 313,000 Acker im Innern des Landes am Peel-Flusse, 250,000 sind unter dem Namen Liverpool-Plaing bekannt und liegen ebenfalls im Innern; die anderen 464 000 Acker liegen an der Küste, bei Port Steffen, etwa 120 Englische Meilen nördlich von Sidney. Außerdem gehören der Compagnie 8000 Acker Land in Port Hunter oder Newcastle, davon sind 2000 Kohlenlager und lieferten bisher den Kohlenbedarf Australiens. Ihr Gehalt wird auf 180 Millionen Centner Kohle geschätzt. Ursprünglich lag es im Plane der Gesellschaft, die erstandenen Ländereien als Agriculturgrundstücke zu verwerthen; seitdem jedoch auf ihrem Grund und Boden am Peelflusse reiche Goldlager entdeckt worden sind, dürften die Statuten der Compagnie auf einer neuen Grundlage modificirt werden. Mit den Actien dieser Gesellschaft haben alle anderen Actien der übrigen Australischen Gesellschaften einen namhaften Aufschwung genommen.

## Spanien.

**Madrid**, 14. Dec. [Murillo ab; Narvaez zurück; Lersundy oben; Roncali dran.] Eine Stunde nach der Abfahrt der gestrigen Post wurde Bravo Murillo wieder zur Königin beschieden, bei welcher auch die Königin Christine sich befand. Als Murillo in die eine Thür hereintrat, ging Lersundy aus der andern hinaus. Christine forderte den Minister-Präsidenten auf, mehrere beabsichtigte Veränderungen in der Constitution aufzugeben. Murillo antwortete ihr: „Senora! ich habe immer im Einverständnisse mit Ihnen gehandelt und kann jetzt die einmal eingeschlagene Bahn nicht verlassen." Isabella, die bis dahin ruhig zugehört hatte, durch die Unterredung mit Lersundy aber sehr aufgeregt zu sein schien, fiel dem Minister-Präsidenten in die Rede und sagte: „So kannst Du nicht länger Minister bleiben, Du mußt Dich zurückziehen, denn ich will keine Revolution." Murillo suchte die Königin zu beruhigen und erwiederte: „Madrid ist ja ruhig, Majestät, und von allen Punkten laufen die besten Nachrichten ein; nur noch ein Paar Tage Geduld, und Alles ist überstanden." „Nein, nein!" rief Isabella, „Du mußt abtreten" „Dann in Gottes Namen, ich weiche dem Machtgebote Ew. Majestät und füge mich in deren Willen." Eine Stunde hernach hatten sämmtliche Minister ihre Entlassung eingereicht und erhalten. Auf den Vorschlag Lersundy's hatte die Königin den General Roncali zu sich beschieden und ihm die Bildung eines neuen Ministeriums aufgetragen. Gegen Mitternacht war das neue Ministerium fertig und Roncali der Präsident desselben. Die Personen, die es bilden, sind lauter unbedeutende Persönlichkeiten, und wohl die unfähigste von allen ist der Minister-Präsident selbst. Der Graf Mirasol, der schon unter Murillo Kriegs-Minister war, aber nach drei Wochen zurücktrat, weil der Präsident und Finanz-Minister auf die Forderungen, die er für die Armee machte, nicht eingehen wollte, hat das Portefeuille der Marine übernommen, ein Fach, das er gar nicht versteht. Lara ist wieder Kriegs-Minister. Er ist zwar ein guter, rechtlicher Mann, aber zu sehr ohne Energie, um unter schwierigen Umständen seinen Posten zu behaupten. Der fähigste Kopf von Allen ist der neue Finanz-Minister Hr. Aristizabal, ein Baske. Man kann dieses neue Ministerium aber nur als ein interimistisches betrachten, da dem Führer desselben jede diplomatische und staatsmännische Bildung abgeht. Daß ihr Amt von keiner langen Dauer sein werde, sehen die neuen Minister wohl ein, weshalb sie auch beschlossen haben, die von Murillo aufgelösten Cortes gleich nach Weihnachten wieder einzuberufen; die betreffenden Decrete sind bereits unterzeichnet. Auch Narvaez ist durch den Telegraphen wieder zurückberufen. Die Königin will diesen Mann wieder bei sich sehen, den sie vor einigen Tagen noch so sehr beleidigte und ihm nicht einmal gestattete, Abschied von ihr zu nehmen. Allgemein spricht man davon, die alten Minister in Anklage-Zustand setzen zu wollen. Der Französische Gesandte nimmt sich jedoch seines Freundes Murillo in der Noth an und wird wohl dafür sorgen, daß er gesund und heil nach Frankreich gelangt. Durch einen Anklage-Zustand würde nicht nur das Ansehen der Königin-Mutter, sondern selbst das der Königin Isabella leiden. Man könnte es wahrhaftig Murillo nicht verargen, sich mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu vertheidigen, wenn es so weit käme. Murillo hat gegen die Verfassung gesündigt, aber als Haushalter, und für die national-ökonomische Verwaltung hat Spanien seit Florida Blanca keinen tüchtigeren Minister gehabt. (K. Z.)

**Madrid**, 14. Dec. [Das neue Ministerium; Vermischtes.] Das Cabinet Bravo Murillo's besteht nicht mehr. Gestern Nachmittag um 4½ Uhr begab sich der Minister-Präsident zur Königin und überreichte seine Demission, so wie die seiner Collegen. Die Collectiv-Demission wurde sofort angenommen und General Roncali zur Königin berufen, die ihn mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragte. Gestern Abend hatte der General sofort mehrfache Conferenzen mit den politischen Notabilitäten, und morgen wird die amtliche Zeitung folgendes Ministerium bringen: Roncali, Minister-Präsident und Aeußeres; General Lara, Krieg; General Mirasol, Marine; Vahey, Justiz; Aristizabal (gegenwärtig Director der öffentlichen Schuld), Finanzen; Llorente, Inneres; den Namen des Ministers der öffentlichen Bauten kennt man noch nicht. — Die Journale veröffentlichen das Wahl-Manifest der gemäßigten Comités. — Die Nachricht von der Annahme der Entlassung des Ministeriums brachte die Course sofort zum Steigen. — Der Französische Gesandte hat zur Feier der Proclamation des Kaiserreiches ein großes Diner gegeben, zu dem er alle in Madrid anwesenden Franzosen von Bedeutung eingeladen hatte.

## Dänemark.

**Kopenhagen**, 17. December. [Aus dem Volksthing.] In der gestrigen Sitzung des Volksthinges wurden die beiden Gesetz-Entwürfe, die schwebende Staatsschuld und die Verlängerung der Zollbegünstigung für den überseeischen Handel, in dritter Lesung angenommen. Sie gehen jetzt an den Staatsrath, da sie auch bereits im Landsthing angenommen sind. Darauf stand die Frage zur Verhandlung, ob der von dem Grafen Knuth eingereichte „Vorschlag zu einem Gesetze wegen eines Zusatzes zu dem Wehrpflichtgesetz" (betreffend die Mitverwendung Dänischer Soldaten beim Holstein-Lauenburgischen Bundescontingent) gefördert werden solle. Die Versammlung beschloß mit 60 gegen 12 Stimmen, daß der Vorschlag zur ersten Berathung gehen solle. — Hiernach wurde die zweite Berathung des Finanzgesetzes fortgesetzt.

## Türkei.

**Konstantinopel**, 11. Dec. [Die Börse und die Bank.] Noch schwebt die Börse in der größten Unsicherheit; eine Antwort des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, welche er einer Deputation des Handelsstandes gab, hat wenig befriedigt. Um der Regierung gefällig zu sein, hat die Bank den Papiergeld-Escompte mit 3 Procent festgestellt, doch wird fortwährend im Verkehr ein Gulden zu 398, ein Franc zu 178 Para, London zu 116½—118, ja sogar zu 120 Piaster, und zwar die Hälfte in Metall, die Hälfte in Papier berechnet. — Nach Briefen aus Jerusalem vom 30. Novbr. wäre in der Angelegenheit des heiligen Grabes abermals eine bedeutsame Schwankung eingetreten und dieselbe in der Hauptsache zu Gunsten der Griechen entschieden worden.

## Griechenland.

### Athen, Montag, den 13. December.

(T. C.-B.) **Die auf die Successionsfrage bezüglichen Documente sind hier veröffentlicht worden.**

## Süd-Afrika.

F† [Vom Kaffern-Kriege.] Die neuesten, bis zum 6. Nov. reichenden Nachrichten über den Stand des Kaffern-Krieges lauten im Ganzen günstig. Der Krieg ist freilich noch immer nicht beendet, allein durch die allernachdrücklichsten gegen sie angewandten Kriegs-Maaßregeln werden die Kaffern immer mehr in die Enge getrieben. Nach dem neulich mitgetheilten glücklichen Angriff auf Waterkloof, welches seitdem im ungestörten Besitz der Truppen geblieben ist, hat der General Cathcart sich bemüht, einen Fleck ausfindig zu machen, wo er einen festen Posten errichten könne, der die oberen Ausgänge von den Amatola-Bergen nach der Colonie beherrsche. Er bestimmte hierzu eine Stelle an dem Fuße von Hog's Rücken, gegenüber dem zerstörten Militair-Dorfe Auckland. Hier versammelte er eine bedeutende Truppenmacht und stellte sie unter den Befehl des Obersten Eyre mit dem Auftrage, die Amatola-Berge zu durchkreuzen und zu säubern, und vor Allem das Lager des Hottentotten-Rebellen Nithaalden zu zerstören. Dieses Commando setzte sich am Morgen des 4. Oct. in Bewegung, überfiel und verbrannte, ohne einen Widerstand zu finden, das Lager des Nithaalden, und trieb den flüchtigen Feind unaufhaltsam vor sich her. — Es sind verschiedene Berichte eingegangen, daß die feindlichen Häuptlinge des Krieges längst überdrüssig seien, aber sich noch nicht zu der unbedingten Unterwerfung, auf welche General Cathcart dringe, verstehen könnten. Macomo und Sandilli mit der Hauptmacht der Gaika-Kaffern finden noch immer Zufluchts-Oerter in den ausgedehnten Waldungen am Saume der Amatola-Berge, aber sie sind fast ganz von aller Munition entblößt und dem äußersten Mangel preisgegeben. Von den flüchtigen Hottentotten erzählt ein Augenzeuge: „Es war zum Erschrecken, ihre erbleichten und abgemagerten Gestalten zu sehen, die einen lebhaft an die vertrockneten Egyptischen Mumien erinnerten." Ueber die eigentliche Lage, in welcher sich General Cathcart gegenwärtig befindet, und über die von ihm beabsichtigten militairischen Unternehmungen und über seine Erwartungen von Krieg und Frieden werden die Einwohner der Colonie in der größten Unwissenheit erhalten. Denn im äußersten Gegensatz gegen die offenen Mittheilungen, welche die General-Ordres und die öffentlichen Bekanntmachungen seines Vorgängers charakterisirten, ist der gegenwärtige Gouverneur in das grade Gegentheil übergegangen, indem dieser seine Pläne sehr geheim hält und selbst seine General-Ordres dem Publicum der Colonie vorenthält.

**Berliner Getreidebericht** vom 17. Dec 1852.

(M. T. Manheimer.) Die matte Haltung der auswärtigen Märkte und die damit verbundene Zurückhaltung unserer Consumenten für den Augenblick beschränken das Geschäft ungemein, so daß wir diesmal einen lahmen Handel in Getreide, namentlich in Roggen zu berichten haben. Nur Weizen erhält

# Berliner Zuschauer.

**Berlin**, den 22. December.

**Angekommene Fremde.** British Hotel: v. Witzleben, Ober-Präsident der Provinz Sachsen, aus Magdeburg. Graf v. Krockow-Wickerode, Erb-Mundschenk von Hinterpommern, aus Wickerode. v. Winterfeldt-Neuhof, Rittergutsbesitzer, aus Perleberg. v. Kuylenstjerna, Rittergutsbesitzer, aus Roggen. — Hotel des Princes: v. Jagow, Major a. D., Rittergutsbesitzer, aus Dalmien. v. Arenstorf, Rittergutsbesitzer, aus Hannover. Graf Haslingen, Rittergutsbesitzer, aus Rechenwalde. Baron v. Hammerstein, Rittmeister a. D., Rittergutsbesitzer, aus Buchholz. v. Schulse, Königl. Kammerherr, Rittergutsbesitzer, aus Ludorf. — Hotel de Prusse: Frh. v. Rechenberg, Geheimrath, aus Tornow. — Hotel de Saxe: v. Bonin, Regierungsrath, aus Merseburg. — Meinhardt's Hotel: v. Plessen, Großh. Meckl. Kammerherr, aus Dolgen. — Rheinischer Hof: v. Kriegsheim, Rittergutsbesitzer, aus Dessow. v. Alten-Bockum, Oberst-Lieutenant a. D., aus Großmeckter. — Schlösser's Hotel: Hann v. Weyhern, Major, aus Landsberg a. W. v. Zieten, Rittergutsbesitzer, aus Brunne. v. Bredow, Major a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Briesen. — Kellner's Hotel: Baron v. Wachtmeister, Rittergutsbesitzer, aus Friedenthal. v. Kaweczynski, Rittergutsbesitzer, aus Einowitz. — Hotel de Rome: Graf v. Welowski, aus Paris. — Techow's Hotel: v. Schumann, Rittergutsbesitzer, aus Münchow.

**Berlin-Potsdamer Bahnhof.** Den 21. December um 12½ Uhr von Potsdam: Se. Hoheit der Erbprinz von Altenburg, zurück 10½ Uhr. 10 Uhr nach Potsdam: Hofmarschall Graf Keller. 10½ Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm.

Den 22. December 7½ Uhr Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig nach Braunschweig; der Kaiserl. Oesterreichische Gesandte am Hannöverschen Hofe v. Koller nach Hannover; Kammerherr Graf v. d. Gröben nach Hamm; nach Köln ein Französischer Courier.

— n Der „Courrier de la Gironde" bringt folgende Heldenthat eines ehemaligen Preußischen Gardisten Namens Peters, der in Bordeaux, bei Gelegenheit eines Brandes, in der Nacht vom 13. bis 14. December den Franzosen Beweise seiner Unerschrockenheit lieferte. Gegen halb 3 Uhr Morgens, erzählt das Blatt, brach in dem Gasthofe der Madame Coiquy Feuer aus, das gleich so gewaltsam um sich griff, daß mehrere der Bewohner des Hauses, die alle im tiefsten Schlafe lagen, das Opfer des furchtbaren Elements geworden sind, trotz aller angewandten Mühe, sie zu retten. Das Feuer war im ersten Stock entstanden und hatte bald die Treppen ergriffen. Die Bewohner des zweiten Stockes wurden mittelst langer Leitern, die man an die Mauer gelehnt, gerettet. Im dritten Stock aber wohnte eine Wittwe mit zwei Kindern, welcher durch die brennende Treppe jeglicher Rettungsweg abgeschnitten ward. Diese erscheint nun mit ihren Kindern im Arme am Fenster und schreit nach Hülfe. Es war ein schrecklicher Augenblick, die versammelte Menge hielt die unglückliche Mutter mit den beiden Kindern schon für verloren. Da tritt ein junger, rüstiger, blonder Mann aus ihr hervor, reißt seine Kleidungsstücke vom Leibe und bindet damit, in Ermangelung von Stricken, drei Leitern zusammen, richtet diese dann mit Hülfe der Umstehenden auf und ersteigt, die aus den Fenstern des ersten und zweiten Stockes schlagenden Flammen nicht achtend, den Rettungs-Apparat und gelangt glücklich an das Fenster, wo die drei Opfer seiner harren. Er erfaßt die beiden Kinder und hält sie mit den Zähnen an den Kleidern fest, hilft dann der Mutter, und diese mit dem einen Arm festhaltend, weil sie von Schrecken gelähmt war, tritt er seinen Rückzug an. Auf der zweiten angebundenen Leiter angelangt, reißt das eine Gebinde derselben, sie biegt sich nach der Seite und bringt vier Menschen in Lebensgefahr. Die Umstehenden gewahren dies und halten die untere Leiter. Aber Peters verliert auch in dieser gefährlichen Stellung seine Geistesgegenwart nicht; in zwei Tritten erreicht er die erste Leiter und gelangt unversehrt auf festen Boden, wo ihn die erstaunte Menge mit Bewunderung empfängt. Von dem Maire nach seinem Namen befragt, will er diesen Anfangs nicht nennen und sagt bloß, er sei ein Preuße. Am folgenden Tage erst erfuhr man, daß er Peters heiße, aus Pommern gebürtig sei, in der Preußischen Garde gedient habe und nun als Drechsler in Bordeaux lebe.

— S Der Communal-Lehrer-Verein wird morgen Nachmittag 2½ Uhr im Schützenhause seinen Weihnachtsbaum aufstellen und die Bescheerung halten, an der in diesem Jahre an 800 Kinder Theil nehmen.

— S Der Hofmaler Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Albrecht, Herr H. Kretzschmar, ist von seinem Aufenthalt in England in voriger Woche wieder zurückgekehrt. Hr. K., dessen schönes Bild „Prinz Waldemar in der Schlacht bei Feheradschah" auch auf der letzten Kunst-Ausstellung das Publicum fesselte, war einer Einladung des jetzigen Generals en chef der Englischen Armee Lord Hardinge, des früheren General-Gouverneurs von Ostindien — der in jener Schlacht commandirte und dessen Portrait sich auch auf dem Bilde befindet, — gefolgt und malte während des Sommers größtentheils auf dessen Landsitz Southpark in Kent. Auch von Sr. Kgl. Hoheit dem Prinzen Albert hatte er persönlich einen ehrenhaften Auftrag erhalten, als dessen Vorwurf ihm eine Scene aus dem Griechischen Volksleben gestellt wurde, aus dem Hr. K. von seiner orientalischen Reise her eine interessante Skizzensammlung mitgebracht.

— S Im Verlage der Brandis'schen Buchhandlung, unter den Linden, ist jetzt der 2te Theil der „Porto-Taxe für Berlin" erschienen, enthaltend das „Ausland." Die Zusammenstellung ist möglichst übersichtlich und vollständig und für die Geschäftstreibenden von großem Nutzen.

— S Im Verlage der Schröder'schen Buch- und Kunsthandlung ist ein hübsches Miniatur-Album von Berlin erschienen, das auf 12 von Tempeltey gezeichneten Blättern die Hauptansichten der Residenz zeigt.

— Der Meßkatalog für Michaelis 1852 giebt abermals Zeugniß für die immer steigende Thätigkeit des Deutschen Buchhandels, seitdem die Nachwehen der stürmischen Zeit von 1848 durch das wiederkehrende Vertrauen auf die öffentliche Ruhe zu schwinden begonnen. Von Ostern bis Michaelis d. J. sind im Bereich des Deutschen Buchhandels 5330 Bücher, Landkarten, Kupferwerke rc. erschienen; doch ist diese Zahl der Wirklichkeit gegenüber zu klein, da von den im Katalog als „künftig erscheinende" angezeigten Werken ein großer Theil noch während des Druckes des Katalogs ausgegeben wurde. Die eigentliche Zahl der erschienenen Werke wird also ziemlich auf 6000 zu veranschlagen sein, so daß seit Michaelis 1851 eine Zunahme von ungefähr 1500 Werken anzunehmen ist. Die Thätigkeit der größeren Verlagshandlungen kann man aus den nachstehenden Zahlen annähernd beurtheilen. Es verlegten nämlich in dem letzten Halbjahr: Braumüller in Wien 128, Brockhaus 93, Manz in Regensburg 58, Teubner in Leipzig 52, Voigt in Weimar 55, Weber in Leipzig 50, Cotta 44, Heymann in Berlin 41, Beck in Nördlingen 40, Weidmann in Leipzig 38, Dieterich in Göttingen und Besser in Berlin je 37, O. Wigand in Leipzig, Franz in München und Dümmler in Berlin je 35, Metzler in Stuttgart 34, Ernst in Quedlinburg 33, Decker in Berlin 32, Kollmann in Leipzig, Wagner in Innsbruck und Reimer in Berlin je 31 Werke. Interessanter als diese Zusammenstellung wäre freilich ohne Zweifel eine Classificirung der Verlagshandlungen nach dem Werth und Gehalt ihrer Verlagswerke; es würde die Reihenfolge der Firmen von diesem Standpunkte aus eine wesentlich andere werden, namentlich würde dann auch manche hier nicht genannte eine weit höhere Stellung einnehmen, als ihr die bloße Zahl ihrer Artikel anweist. Eine solche Zusammenstellung ist aber kaum möglich, da dieselbe eine Kenntniß des Inhalts jener Tausende von Büchern voraussetzt, wie sie der Einzelne nie erlangen kann.

— S Die Feier der goldenen Hochzeit des Tieckschen Ehepaars wird nicht am 3., sondern Sonntag den 2. Januar Vormittags 11 Uhr stattfinden.

— n Es ist bereits früher mitgetheilt worden, daß die städtischen Behörden über die diesjährige Verleihung des aus Anlaß der hundertjährigen Jubelfeier der Thronbesteigung Friedrich's II. im Jahre 1840 gestifteten Friedrichs-Gewerbe-Stipendiums Beschluß gefaßt hätten. In Folge dessen fand vorgestern die Austheilung der einzelnen Stipendienquoten an die damit beliehenen jungen Gewerbtreibenden statt. Es waren dazu sämmtliche Gewerks-Assessoren, die Altmeister derjenigen Innungen, welchen die Stipendium-Empfänger angehörten, und die deputirten Mitglieder des Gemeinderaths versammelt. Den Vorsitz führt, nach den Bestimmungen der Stiftungs-Urkunde, der jedesmalige zweite Bürgermeister, also diesmal Herr Naunyn. Nachdem die jungen Gewerbtreibenden in den großen Sitzungssaal des Magistrats gerufen waren, eröffnete Herr Naunyn den Act mit einer kurzen, angemessenen Rede, an deren Schluß er die anwesenden Innungsvorstände aufforderte, sich von Zeit zu Zeit über die Verwendung des Stipendiums Rechenschaft ablegen zu lassen und darüber zu berichten. — Nach dieser Einleitungsfeierlichkeit erfolgte sofort die Auszahlung des Stipendiums selbst, welches, wie schon früher berührt ist, in Summen von jedesmal 50 Thlr. bestand. Die Anzahl der Empfänger betrug, wenn wir nicht irren, 15, unter denen jedoch Einer, der gegenwärtig im Militairdienste steht, erst dann zur Hebung gelangt, wenn er zu seiner gewerblichen Thätigkeit zurückgekehrt ist.

— S Die hiesigen Kürschner haben beim Polizei-Anwalt gegen die Schneidermeister denuncirt, welche Röcke mit Pelzwerk gefüttert haben, indem dies ein Eingriff in ihre Gewerksbefugnisse sei.

— n Die „Victoria Regia" des Herrn Borsig hat eine Einnahme an Entrée von 2642 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf. ergeben. Dieselben sollen den Grund zu einer Unterstützungskasse für arbeitsunfähige Maschinenbauer in Berlin bilden.

— S In diesen Tagen Nachmittags werden in dem Local von Groß, Leipzigerstr. 23, interessante Experimente mit dem Black'schen Sicherheits-Apparat gegen das Explodiren der Dampfkessel stattfinden, wozu alle sich dafür Interessirende Zutritt haben.

— S Für Liebhaber von Kunstsachen wird es interessant sein zu erfahren, daß die hübschen Figuren — namentlich Thiergruppen, welche als Bronzekunstwerke gelten und jetzt zur Ausschmückung der Zimmer sehr beliebt sind, meist Zinkguß und Pariser Fabrikat sind. Daher der verhältnißmäßig billige Preis. Aechte Bronze ist bei weitem theurer.

sich ziemlich fest, doch treten die Speculanten auch hierin noch furchtsam auf, da sich bei den gemachten Erfahrungen die Frage aufdrängt, ob denn England in der Besserung wohl durchhalten wird. Die Ansichten gehen hierin auseinander, im Allgemeinen jedoch spricht man sich günstig dafür aus und hält auf Preise, weshalb das Geschäft nur eine geringe Bedeutung erlangen konnte. Schwimmend 88 ℔. weißbunt. posener, geringe Qualität, 62 Rt., 90 ℔. bunt. posener 68 Rt., 88 ℔. bunt. posener 66⅔ Rt., 90½ ℔. weißbunt do. 69⅔ Rt., 90 ℔. hochbunt. galler 69 Rt. bez.

Roggen bei flauem Handel ist 1½—2 Rt. seit 8 Tagen gewichen, welcher Abschlag den Käufern, die mit großer Vorsicht operiren, noch nicht zu genügen scheint. Wir bedürfen, da jetzt selbst in loco wenig zu Gelde kommen kann, eines neuen Impulses, wenn Preise nicht noch mehr zurückgehen sollen, worauf man für die nächsten Wochen zu rechnen scheint. Bei nur einzelnen Käufern wurde heute pr. December zu 46½ a 46 a 46½ Rt., pr. Frühjahr zu 48 Rt. abgegeben. In loco ist zu Anfang der Woche 87⅔ ℔. mit 51 Rt., 86 und 85 ℔. im Verbande 51¼ Rt., 87 ℔. 50½ Rt. bez., heute notiren wir 46½—50½ Rt.

Gerste ist zu 38 — 39 Rt., auch wohl noch etwas darunter zu kaufen.

Hafer hatte nur dann und wann vereinzelte Frage und blieb im Allgemeinen still; loco 26 — 29 Rt., pr. Frühjahr zu 29 Rt. pr. 50 Pfd. etwas gehandelt.

Erbsen, Futter- 49 — 51 Rt., Koch- 52 — 55 Rt.

Mit dem Verkauf von Mehl stockt es ebenfalls, und es mußte Manches zu Lager gehen. Wir notiren: Weizen-Nr. 0. 4½ — 4$\frac{7}{12}$ Rt., Nr. 0. und 1. im Verbande 4¼—4⅜ Rt.; Roggen- Nr. 0. 4⅛ — 4¼ Rt., Nr. 0. und 1. 3⅞ — 4 Rt. pr. Ctr. unversteuert.

In Oelsaaten gar kein Geschäft, und nicht über letzte Notirungen anzugeben. Winterraps und Winterrübsen 72—70 Rt. Sommerrübsen 62—60 Rt., Leinsaat 60—58 Rt. nominell.

Das Rüböl-Geschäft laborirt fortwährend an einem Einerlei. Die Preise wollen weder vor- noch rückwärts sich recht bewegen, und der Umsatz stockt. Sollte dieser Zustand nicht bald anders werden, und die Speculanten aus ihrer seitherigen Passivität heraustreten, so möchten wir einen mäßigen Rückgang der Preise für wahrscheinlich halten, da die Raffineurs, die jetzt den Markt noch einigermaßen stützen, bald anfangen werden, weniger abzunehmen. — Loco 10½ Rt. verk. 10$\frac{11}{24}$ B. 10$\frac{11}{24}$ G., per Dec. 10⅝ B. 10$\frac{7}{24}$ G., per Dec. — Januar 10⅜ verk. u. B., 10$\frac{11}{24}$ G., per Januar — Februar 10⅝ B. 10$\frac{7}{12}$ a 10⅝ G., per Februar — März 10½ B. 10⅜ G., per März-April 10¼ verk. und B. 10⅛ G., per April—Mai 10⅓ Br. 10$\frac{7}{24}$ verk. 10¼ G.

Leinöl loco und auf Lieferung 11⅛ Rt. Mohnöl 16½ Rt. Palmöl 12⅔—13 Rt. Südseethran 12⅔—13 Rt.

Nach den forcirten Verkäufen der vorigen Woche hatte sich Spiritus gleich hinterher zwar gebessert, die Preise machten aber wieder retrograde Bewegungen, und man scheint darauf loszugehen, aufs Neue drücken zu wollen. — Von diesen Manövres wird man wohl auch nicht eher abstehen, bis man kräftigen Widerstand gefunden haben wird. Wir wollen gern zugeben, daß Spiritus von dem allgemeinen Druck, unter welchem jetzt fast sämmtliche Artikel leiden, nicht ganz unverschont bleiben kann, und wir würden gegen eine mäßige Erniedrigung oder Besserung nichts einzuwenden haben. Wenn man aber den natürlichen Lauf der Preise aufhält, das Werfen und Steigen derselben in kürzesten Zeiträumen als Mittel verbraucht, um das Sonder-Interesse zu fördern, so muß man das Wort nehmen, da eine solche Anomalie dem soliden Geschäft nur schaden kann. — Der heutige Markt zeigte denselben Charakter und rechtfertigte unsre Ansicht. Die Preise wurden zuerst gedrückt, besserten sich aber alsbald wieder, so wie nur einige ernstliche Käufer auftraten. — Loco ohne Faß 22 Rt. bez., mit Faß 21½ Rt., in geaichten Rumstücken 22 bez., pr. December 21½ a 21¾ bez. 21¾ Br. 21½ Geld, pr. December — Januar 21¾ Br. 21½ Geld, pr. Januar—Februar 22¼ Br. 22 bez. u. Geld, pr. Februar bis März 22¼ a $\frac{5}{12}$ bez. 22½ Br. 22¼ Geld, pr. März — April 22½ Br. 22¼ Geld, pr. April—Mai 22¾ Br. 22½ bez. u. Geld pr. 10,800 %.

Landmarkt: Weizen ca. 80 Wspl. 56 — 70 Rt., Roggen ca. 120 Wspl. 46—52½ Rt., Gerste ca. 40 Wspl. 35½—42 Rt., Hafer ca. 180 Wspl. 26 — 30 Rt., Erbsen ca. 10 Wspl. 48—52 Rt.

Zufuhr auf dem Wasser vom 10. bis 16. d. M.:

Neustadt-Eberswalde: 561 Wspl. Weizen, 2062 Wspl. Roggen, 4 Wspl. Gerste, 93 Wspl. Hafer, 10 Wspl. Erbsen, — Wspl. Oelsaat, 3710 Ctr. Mehl, 600 Ctr. Rüböl, — Ctr. Leinöl, 40 Ctr. Thran, 146 Geb. Spiritus.

Brieskow: — Wspl. Weizen, 4 Wspl. Roggen, — Wspl. Gerste, — Wspl. Hafer, 9 Wspl. Erbsen, — Wspl. Oelsaat, 100 Ctr. Mehl, — Ctr. Rüböl, — Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, 25 Geb. Spiritus.

Summa: 561 Wspl. Weizen, 2066 Wspl. Roggen, 4 Wspl. Gerste, 93 Wspl. Hafer, 19 Wspl. Erbsen, — Wspl. Oelsaat, 3810 Ctr. Mehl, 600 Ctr. Rüböl, — Ctr. Leinöl, 40 Ctr. Thran, 171 Geb. Spiritus.

Vom 9. Januar bis 16. c.: 26,013 Wspl. Weizen, 62,993 Wspl. Roggen, 5640 Wspl. Gerste, 13,923 Wsp. Hafer, 1958 Wsp. Erbsen, 11,396 Wsp. Oelsaat, 178,486 Ctr. Mehl, 20,925 Ctr. Rüböl, 9222 Ctr. Leinöl, 1090 Ctr. Thran, 4203 Geb. Spir.

Im vor. Jahre bis zu dieser Zeit: 27,022 Wspl. Weizen, 51,552 Wspl. Roggen, 6833 Wspl. Gerste, 20,684 Wspl. Hafer, 1284 Wspl. Erbsen, 15,530 Wspl. Oelsaat, 135,074 Ctr. Mehl, 16,116 Ctr. Rüböl, 3792 Ctr. Leinöl, 880 Ctr. Thran, 9121 Geb. Spiritus.

## Vermischtes.

**Stettin**, 20. December. Von den drei hier am Bord des Schiffes „Hurrah" angekommenen Sandwichs-Insulanern sind gestern zwei mit Pässen versehen nach Hamburg abgegangen, um von dort zu Schiff nach Amerika zu gehen und vielleicht von dort aus am Bord eines Südseefahrers wieder in ihre Heimath zu gelangen. Der dritte hat sich hier als Matrose auf einem Holländischen Schiff verheuert und geht von hier aus wieder zur See. Alle drei Insulaner sind wider ihren Willen nach Europa gekommen, denn sie wurden am Bord eines Amerikanischen Schiffes, welches Wasser auf ihrer Heimathsinsel einnahm, gewaltsam zurückbehalten und nach Amerika mitgenommen.

**Breslau**, 19. December. In welchem Maaße, außer Berlin, auch die anderen großen Städte der Monarchie an Bevölkerung in der letzten Zeit zugenommen, hat die am 3. d. Mts. stattgefundene Volkszählung deutlich herausgestellt. Nach derselben hat z. B. Breslau's Einwohnerzahl in den letzten drei Jahren um 7—8000 Seelen sich vermehrt.

**Magdeburg**, 17. Dec. Auf der vom Prinzen Friedrich Karl K. H. auf der Domäne Barby am Montag und Dienstag gehaltenen Jagd sind 627 Hasen, 17 Rebhühner, 2 Fasanen, 1 Fuchs und 2 Raubvögel erlegt worden. Von der Hand des Prinzen selbst sind 99 Hasen, 1 Fasan und ein Raubvogel geschossen worden.

**Elberfeld**, 16. Dec. Gestern Abend gegen 9 Uhr wurde hier eine ungewöhnliche Helle am nördlichen Himmel beobachtet, indem die daselbst lagernden Wolken zu phosphoresciren schienen. Nach und nach dehnte sich dieses Lichtgewölk nach Osten und Westen aus und erreichte die Höhe der Kassiopeja. Darauf theilten sich die Wolken und zerrannen, aber die Helligkeit verlor sich dadurch nicht, sondern wurde stärker, verbreitete sich über drei Viertel des ganzen Horizonts, und glich um 11 Uhr der des nahe aufgehenden Mondes.

**London**, 17. December. Der Englische Astronom Hind zeigt in der „Times" an, daß er am 15. December schon wieder einen neuen Planeten entdeckt hat. Derselbe wird vermuthlich den Namen Thalia erhalten.



— Ein seit längerer Zeit von der hiesigen Polizei vergeblich gesuchter, oft bestrafter, höchst gefährlicher Mensch wurde in diesen Tagen von Polizeibeamten verhaftet, als derselbe im Begriffe stand, eine Partie Cigarren, welche er so eben käuflich erstanden, mit dem Coupon eines Staatsschuldscheins zu bezahlen. Als aber der Polizeibeamte darüber zukam und der Käufer mit Recht fürchtete, nach dem redlichen Erwerb des Papiergeldes gefragt zu werden, suchte er, um nicht des Besitzes des Coupons durch den Beamten überführt zu werden, sich damit zu helfen, daß er den Coupon in den Mund steckte und denselben verschluckte, bevor der Polizeibeamte Letzteres verhindern konnte. Alle sofort von der Polizei angewandten Mittel, in den Besitz des verschluckten Coupons zu gelangen, blieben erfolglos; gegen den Verhafteten liegen indeß zu seiner Ueberführung so viele Beweise vor, daß seine Verurtheilung wegen Diebstahls unzweifelhaft erfolgen und ihm dadurch sein offenkundiges Handwerk — Diebstähle mit der größten Frechheit zu verüben — wohl auf eine geraume Zeit gelegt werden wird. (B.)

— !! Der heutige Vossische Leit-Artikel sagt wörtlich: „Daß dergleichen Dinge (Revanche für Waterloo) in den Köpfen der Französischen Armee und seiner (? Die Armee besteht zwar aus Männern, ist aber im Ganzen ein Femininum) intelligenten Bajonette herumgehen werden, ist nicht im Mindesten zu bezweifeln" — Also Bajonette mit Köpfen! Was sagt die Stadt der Intelligenz zu dieser patentfähigen Erfindung ihrer Tante? Das Merkwürdigste ist jedenfalls, daß von „intelligenten" und nicht von „erleuchteten" Bajonetten die Rede, da dem alten Schnurrbart der Tante ein oder auch zwei Leuchter jedenfalls viel näher stehen dürften, als die Intelligenz.

— S Das Magazin der vereinigten Tapezierer in der Leipzigerstraße zeigt die „Weihnachts-Ausstellung" eines Mosaiktisches von besonderm Kunstwerth an, der nachher verauctionirt werden soll.

— S Die Züricher Demokraten-Gesellschaft wird nicht durch Dr. Virchow vermehrt werden. Der Berliner Achtundvierziger bleibt in Würzburg, denn es hat Zulage gegeben!

— ! Es bleibt auffallend, daß, während in der Rheinprovinz die Wahlen zur Zweiten Kammer mit allem Eifer betrieben und angenommen werden, ein gleiches Drängen zu Sitzen in der Ersten Kammer nicht stattfindet. Sollte etwa dort die sprüchwörtlich gewordene Aeußerung des „gemüthlichen" Rentners „blätarische" Geltung haben?

— !! Herr v. Sybel in der Ersten Kammer erblickte in der zweijährigen Einberufung „die Art am Baume der Verfassung" und debütirte nebenbei mit dem Ausspruche: „Wie kann man in diesen geheiligten Hallen (sic!) noch an das Gespenst der Urwähler-Agitation von 1848 glauben?" — Herr v. Sybel hat vermuthlich neulich die „Zauberflöte" gehört und copirt nun Sarastro's: „In diesen heil'gen Hallen kennt man die Rache nicht, und ist ein Paragraph gefallen, der Sybel rettet ihn nicht."

— : Es geht wohl auf gewisse Leitartikelschreiber „altbegründeter" Organe, wenn die Probenummer der „Berliner Feuerspritze" eine blaue Montags-Politik verheißt, „wenn sie auch nicht im Stande, in jener erleuchteten, väterlich weisen Manier der täglichen Leitartikel, welche würdigen Greisen für einen Silbergroschen pro Druckzeile von den Redactionen in Entreprise gegeben, aber von ihnen für drei Pfennige an schreibelustige politische Waisenkinder wieder ausgethan werden."

— n Die ministerielle Nassauer Zeitung schreibt: „Den Gegenstand der Unterhaltung in der Residenz bilden zwei Tagesgespräche." Man merkt gleich den Böhmen durch.

— S Die künftige Versorgung Berlins mit fließendem Wasser giebt so einer andern residenzlichen Institution den Sybel'schen Artschlag: — nämlich dem Handel mit Spreewasser. Wahrscheinlich in banger Vorahnung dieses Ereignisses ist auch schon längere Zeit der berühmte Zettel am Potsdamer Thor verschwunden: „Hier wird Spreewasser und andere Möbel gefahren."

— *ʒ* (Königl. Theater.) Im Concertsaale des Königl. Schauspielhauses gab das zu mildthätigen Zwecken errichtete Weihnachts-Kinder-Theater gestern seine erste Vorstellung. Das Unternehmen hatte solchen Anklang im Publicum gefunden, daß schon Vormittags sämmtliche Billets dazu vergriffen waren und Abends an der Kasse keins mehr zu haben war. Das kleine Theater erhebt sich dem Eingange des Concertsaales gegenüber, an derselben Stelle, die vor mehreren Jahren der Altmeister des Deutschen Mährchens Ludwig Tieck durch Aufführung seines „gestiefelten Katers" poetisch dazu geweiht hat. „Das Schneiderlein und die Rothhöschen" heißt das „Mährchen in 3 Bildern", welches gestern den Anfang machte. Bekanntlich giebt es dermalen so viele rothe Schneiderleins, daß wir erst meinten: es sollten durch die von einem Unbekannten bestellten „Rothhöslein" einem neuen rothen Schneider-Complott auf die Beine geholfen werden. Indeß löste sich das so bedenklich Eingefädelte mit einer Harmlosigkeit, welche der Natur des Mährchens, dieses naivsten Kindes der Mutter Poesie, völlig entspricht und in dem schallenden Gelächter der versammelten Kinderwelt ihre beste Kritik fand. Auf das Mährchen folgte Haydn's Weihnachts-Sinfonie und dann: „Arlequin's Zauber-Pritsche", eine Pantomime, in welcher namentlich die beiden Schlußbilder mit dem Alarm schlagenden Tambour en miniature, mit den zu Pferde und zu Fuß erscheinenden Petit-Constablern, mit der minorennen Dampfspritze und der aufkeimenden Feuerwehr den Enthusiasmus ihrer Zeitgenossen erregten. Sehr hübsch macht sich die praktische Anwendung des Rettungsschlauches, durch welchen die in Feuersgefahr Schwebenden von oben nach unten spedirt werden, so wie die Leiter auf- und Leiter abkletternde kleine Feuerwehr, die ihre Schuldigkeit so kühn that wie eine große und Anspruch auf eine „Rettungsmedaille" von Seiten der Kritik haben dürfte. Lieber als solche wird den Liliputanern der dramatischen Kunst jedoch die sofortige Anerkennung gewesen sein, welche sich in beiden Schaustücken durch großen Applaus und Hervorruf Aller am Schlusse kund gab. Um die ergötzliche Naivetät der Petit-Mimen nicht durch Künstlerneid zu verderben, wollen wir daher auch keine einzelnen kritischen Censuren austheilen, sondern ihnen in pleno das kritische Vertrauens-Votum für künftige ebenso ergötzliche Vorstellungen geben. — Mehrere Prinzen des Königl. Hauses und Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig beehrten die Aufführung mit Ihrer Gegenwart.

— SS Im Königsstädtischen Theater haben die Keller'schen Bilder ihre vorletzte Vorstellung angezeigt, und der Humor wird in Gestalt einer neuen Posse von Kalisch wieder in sein vollständiges Recht einrücken. Ueber Titel und Inhalt des Stückes wird zur Zeit noch ein geheimnißvolles Dunkel gehalten, um die Neubegier des schau- und lachlustigen Publicums zu reizen. Vorläufig ziehen die bisherigen kleinen Possen und Schwänke — die zum Theil allerliebst gegeben werden — noch immer ein zahlreiches Publicum heran. Die Geschäfte, die das Theater seither gemacht hat, sollen sehr lucrativ gewesen sein. Dafür spricht schon das sehr bedeutende Honorar, das Herr Cerf dem Autor für die neue oben erwähnte Posse zahlt.

— SS In dem Schaufenster der Hof-Juweliere Wagner u. Sohn in der Werderstraße ist jetzt ein prachtvolles Brillantenbouquet ausgestellt, das namentlich die zum Weihnachtsmarkt vorbeipassirende Damenwelt fesselt. Die Auswahl dieser ausgestellten Kostbarkeiten ist überhaupt des Schauens werth.

— ♂ Der Director Wollschläger wird mit seiner Kunstreitergesellschaft heute Abend von Hamburg hier eintreffen.

— SS [Weihnachts-Ausstellungen.] Zur Erholung von der Gerson'schen Augenweide wollen die andern Sinne auch etwas haben, und da winkt beim Ami de la tête die Erfüllung für jenen im Verhältniß gegen die andern benachtheiligten und erst durch die Aussicht auf das fließende Wasser wieder ermuthigten Sinn, der durch Stumpf-, Adler-, Römische, Spitz- und sonstige Nasen vertreten wird. Hr. Lohsé hat gleichfalls eine Weihnachts-Ausstellung angekündigt, und in der That finden wir auch in Parfums, Seifen, Pomaden, Oelen, Balsams, Crêmes, Extraits, und wie die hundert andern Schönheitsmittel alle rangiren, eine exquisite Auswahl und Zusammenstellung, dazu mit allen Werkzeugen der Toilette, welche die profanen Namen von Bürsten, Kämmen ꝛc. führen. Auch an eleganten Nippsachen ist das Lager reich. Nachdem Auge und Nase befriedigt, will auch die Zunge ihren Antheil, und wer da Süßigkeiten liebt, der findet dieselben bei Felix u. Comp. und bei seinem Nachbar Felix u. Sarotti, den beiden Pariser Confiseurs, in einer Weise vertreten, die vom bloßen Sehen ein ganzes Dessert ersetzen kann. Was man nur ersinnen kann ist hier zusammengebracht, und in einer Eleganz, von der man sich selbst überzeugen muß, um einen Begriff davon zu haben. Die Ausstattung dieser Pariser Bonbons, dieser Körbchen von Bast, Seide und Holz ist ein wahrer Blumenmarkt und so reizend, daß man darüber vollständig den zierlichen Inhalt vergißt.

Der Abend ist jedoch vorgerückt, und das Flaniren in der Industrie muß dem Besuch des Gesellschaftshauses weichen, dessen hübsche Weihnachts-Ausstellung auch ihr Recht oder vielmehr ihren Referenten fordert. Herr Schmidt, der Besitzer des eleganten und beliebten Locals hat für reichliche und amüsante Unterhaltung gesorgt. Nach dem Concert im großen Ballsaal öffnet die kleine zierliche Bühne im Hintergrund ihren Vorhang und führt durch die magische Wanderung eines Wanderbildes das Publicum zuerst durch Tyrol und Steyermark, in einer zweiten Abtheilung durch die Schweiz und Italien. Wir müssen dem Besitzer die Anerkennung aussprechen, daß hier noch kein so vorzügliches Cyclorama gezeigt worden ist; die früheren Bilder der Fahrt auf dem Mississippi, zur Londoner Weltausstellung ꝛc. können sich in der künstlerischen Ausführung mit dem hier ausgestellten durchaus nicht messen, und auch die Wahl des Gegenstandes ist weit reichhaltiger und interessanter und dürfte leicht manchen Berliner Gewohnheitsreisenden im nächsten Sommer auf den Ortler oder die Finstermünz locken. Während der Zwischenpausen des Bildes figurirt der falsche Bosco im Tunnel und herenmeistert den Zuschauern allerlei wunderbare Sachen vor, während im kleinen Saal ein humoristisches Figuren-Theater mit manchem Witz und Schwank amüsirt und das Publicum in heitere Stimmung versetzt. Die Aufführungen dauern von 6 bis 9 Uhr, und die bewährte gute Restauration sorgt während der Zeit für des Leibes Erholung. Jedenfalls bringt der Besucher einen angenehmen Abend in dem Local zu.

---

## Die Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau.

| | | |
|---|---|---|
| Grund-Capital . . . . | Thlr. | 2,000,000. |
| Reserven . . . . . | „ | 157,900. |
| Prämien-Einnahme 1851 | „ | 267,122. |

Diese von uns seit längerer Zeit hier vertretene Gesellschaft dehnt ihre Thätigkeit nunmehr auch auf die Uebernahme von Versicherungen gegen alle Gefahren, denen auf Land- und Binnenwasser-Transport befindliche Gegenstände ausgesetzt sind, aus, und halten wir uns daher, sowie zu Versicherungen gegen Feuersgefahr, nun auch zu Versicherungen von Waaren und andern Gütern, auf dem Transport befindlich, angelegentlichst empfohlen.

Das große Grund-Capital und die bedeutenden Reserven, welche diese Gesellschaft besitzt, bieten jede wünschenswerthe Sicherheit für alle Eventualitäten, und der bisher durch rasche und loyale Regulirung der Brandschäden erworbene vortheilhafte Ruf gewährleistet auch für die neue Geschäftsbranche gleichen Grundsatz.

Wir fügen nur noch die Versicherung hinzu, daß unsere Prämien überall mit denen anderer soliden Gesellschaften concurriren und geben Prospecte, sowie alle sonst zu wünschende Auskunft bereitwilligst.

Berlin, im December 1852.

**Die General-Agenten der Schlesischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.**

**Helfft, Gebrüder, Monbijou-Platz Nr. 11.**

Agenten:
Adolph Weinlig, Commandantenstr. 75.
F. W. Krüger, Sohn, Lindenstr. 33.
Samuel Strauß, Kleine Frankfurterstr. 10.

---



---

## Familien-Anzeigen.

### Verbindungen.

Hr. Th. Heyse mit Frl. Ida Lindenberg hiers.

### Geburten.

Die heute Morgen um 4½ Uhr durch Gottes gnädigen Beistand leicht und glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau Clara, geb. Weiß, von einem kräftigen Jungen, zeige ich meinen lieben Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.

Stettin, den 21. Dec. 1852.

Franz Jahn.

Ein Sohn dem Hrn. Rechnungsrath Nobiling hiers., Hrn. W Paalzow hiers.; Hrn. F. Tobge zu Falkenhayn; eine Tochter dem Hrn. J. Heese hiers.

### Todesfälle.

Am 12. d. Mts. verschied in dem Clinicum zu Berlin in Folge einer schmerzhaften Operation der Königl. Hauptmann und Compagnie-Chef Ferdinand v. Egidy in einem Alter von 41 Jahren 6 Monaten. Das unterzeichnete Offiziercorps verliert in dem Verblichenen einen seiner brauchbarsten, pflichtgetreuesten Offiziere, einen höchst ehrenwerthen und gesinnnngstüchtigen Kameraden. Sein Andenken wird stets in uns fortleben.

Luxemburg, den 17. December 1852.

Das Offizier-Corps des Königl. 35. Infanterie- (3. Reserve-) Regiments.

Heute Nachmittags gegen 5 Uhr wurde uns unsere liebe, freundliche Helene in dem Alter von 5½ Jahren durch den unerbittlichen Tod entrissen. Diesen schmerzlichen Verlust zeigen allen Verwandten und Freunden, in Stelle jeder besonderen Meldung, hierdurch an

die tiefbetrübten Eltern,
von Hake und Frau, geb. Klaatsch.

Berlin, den 21. December 1852.

Die Beerdigung findet am 25. d. M., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Gute Klein-Machnow statt.

Hr. Ober-Postsecretair Schmidt zu Potsdam.

---

## Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 22. December. Im Opernhause. (188ste Vorstellung.) Die Hugenotten. Oper in 5 Abtheilungen. Musik von Meyerbeer. Ballets von Hoguet. (Herr Carl Formes: Marcel.) Anfang 6 Uhr. — Hohe Preise.

Donnerstag, den 23. December. Im Opernhause. (202. Schauspiel-Abonnements-Vorstellung.) Die junge Pathe. Lustspiel in 1 Act, von Scribe, übersetzt von L. W. Both. Hierauf: Das Lügen. Lustspiel in 4 Acten, von R. Benedix. — Kleine Preise.

Im Concertsaale des Kgl. Schauspielhauses. Dritte Vorstellung: Das Schneiderlein und die Rothhöschen. Mährchen in 3 Rahmen. Hierauf: Weihnachts-Sinfonie, von Haydn. Zum Schluß: Arlequin's Zauberpritsche. Pantomime in 2 Abtheilungen und 4 Bildern. — Preis des Billets 15 Sgr.

Freitag, den 24. December. Kein Theater.

Sonnabend, den 25. December. Im Opernhause. (199. Vorstellung.) Olympia. Große Oper in 3 Abtheilungen. Musik von Spontini. Ballets von Hoguet. Anfang 6 Uhr. — Mittelpreise.

Im Concertsaal des Königl. Schauspielhauses: Vierte Vorstellung. Preis des Billets 10 Sgr.

## Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Donnerstag, den 23. Decbr. Maurer und Schlosser, komische Oper in 3 Acten. Musik von Auber. Anfang 6½ Uhr. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. 2c.

Freitag, den 24. Decbr., bleibt das Theater geschlossen.

## Königstädtisches Theater.

Charlottenstr. 90.

Donnerstag, den 23. December. Zum letzten Male und zum Benefiz der Frau Wilhelmine Keller: Neue mimisch-plastische Darstellungen. Dazu: Ein Hagestolz und seine Erben. Lustspiel in 2 Acten, nach Gotter, von J. Ch. Wages.

Freitag, den 24. December: Kein Schauspiel.

Sonnabend, den 25. December. Zum ersten Male: Ein armer Millionär. Original-Posse mit Gesang in 3 Acten, von Theodor Flamm. Musik von C. Binder.



### Concert-Anzeige.

**Sr. Majestät des Königs Allergnädigste Unterstützung** zur weiteren musikalischen Fortbildung meines Sohnes, des Violinisten

**Adolph Groß,**

hat nach 1½ Jahr, als der Zeit, in welcher demselben die hohe Ehre zu Theil wurde, vor **J. J. Majestäten** in einem Hof-Concerte zu spielen, zu dem günstigen Resultate geführt, daß derselbe es nun wagen darf, sich öffentlich hören zu lassen, um sodurch für die **Allerhöchste Gnade Sr. Majestät** den allerunterthänigsten Dank auszusprechen.

Unter der Leitung seines Lehrers, **des Königl. Concertmeisters Herrn H. Ries,** wird mein jetzt 12jähriger Sohn demnach am 29. d. M. im Saale der **Sing-Academie** ein großes

**Vocal- und Instrumental-Concert**

geben, worüber das Programm das Nähere besagen wird. Einlaßkarten à 1 Thlr. (numerirte Sitze) sind in der Königl. Hof-Musikalienhandlung von **Bote & Bock,** Jägerstraße 42, und in meiner Wohnung, **Unter den Linden 34, im Hinterhause** zwei Treppen hoch, neben der Engl. Kirche, zu haben.

Cassa findet nicht statt.

Prof. G. A. Groß.



## Inhalts-Anzeiger.


Amtliche Nachrichten.
Das letzte Tory-Ministerium.
**Deutschland. Preußen.** Berlin: Vermischtes. — Stettin: Verwaltung. — Königsberg: Zur Rittergutsmatrikel. Notiz. — Fraustadt: Notiz. — Bonn: Eisenbahn.
**München:** Vom Hofe. Personalien. — Karlsruhe: Die Verfolgung der lutherischen Gemeinden. — Freiburg: Notiz. — Kassel: Zum Budget. — Darmstadt: Die Uniformirung. — Frankfurt: Graf Westmoreland nach Wien. — Weimar: Befinden des Großherzogs. — Gotha: Hofnachrichten. Zollvertrag. — Meiningen: Das Fröbel'sche Erziehungs-Institut aufgegeben. — Schwerin: Hofnachricht. — Bremen: Verfassungs-Revision. Kirchen-Ordnung.
**Oesterreichischer Kaiserstaat.** Wien: Zur handelspolitischen Frage. Ueber Actien-Vereine.
**Ausland. Frankreich.** Paris: Unwille gegen die Legitimisten. Drouyn de Lhuys. Heirathsgerüchte. Tagesnotizen. Die neue Petitions-Commission. Zur Reise. Notizen.
**Großbritannien.** London: Die Ministerkrisis. Die Australische Gesellschaft.
**Spanien.** Madrid: Murillo ab. Narvaez zurück. Lersundy oben. Roncali dran. Das neue Ministerium. Vermischtes.
**Dänemark.** Kopenhagen: Aus dem Volksthing.
**Türkei.** Konstantinopel: Die Börse und die Bank.
**Griechenland.** Athen: Tel. Dep.
**Süd-Afrika:** Vom Kaffern-Kriege.


---

## Börse von Berlin, den 22. December.

Die Börse nahm heute wieder eine entschieden günstige Tendenz an und mehrere Effecten stellten sich im Laufe derselben merklich besser, Fr.-Wilh.-Nordbahnactien 1 pCt niedriger.

### Fonds- und Geld-Course.

| | Zf. | | | Zf. | |
|---|---|---|---|---|---|
| Freiw. Anleihe | 4½ | 101⅞ B. | Schles. Pfdbr. | 3½ | |
| St. do. 50 u. 52 | 4½ | 102⅞ a ¾ b. u. B. | b B. v. St. gar. | 3½ | |
| St. Schuldsch. | 3½ | 94½ bez. | Rentenbriefe: | | |
| Seeh. Präm.-S. | — | 148 B. | Kur- u. Neum. | 4 | 101½ bez. |
| K. u. N. Schld. | 3½ | | Pommersche | 4 | 101¼ G. |
| Brl. St.-Obl. | 5 | 103⅛ G. | Posensche . . | 4 | 101 bez. |
| do. do. | 3½ | 92½ bez. u. B. | Preußische . | 4 | 101½ bez. |
| K. u. Nm. Pfdb | 3½ | 100½ G. | Rh. u. Westph. | 4 | 100½ B. |
| Ostpreuß. do. | 3½ | 97 G. | Sächsische . | 4 | 101½ B. |
| Pomm. Pfdbr. | 3½ | 100½ bez. | Schlesische | 4 | 101½ B. |
| Groß. Pos. do. | 4 | 104½ G. | P. B. Anth.-sch. | — | 109⅜ bez. |
| do. do. | 3½ | 97½ G. | C.-B. Bk.-Act. | — | |
| Westp. Pfdbr. | 3½ | 96⅜ bez. | F. Gldm. a 5 t. | — | 110⅞ bez. |

### Eisenbahn-Actien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Aach.-Düsseld. | 4 | 92½ bez. B. | Liv.-Florenz. | 4 | 85½ G. |
| Aach.-Mastr. | 4 | 65½ B. 65 G. | Mgdb.-Hlbrst. | 4 | 176½ bez. |
| Berg.-Märk. | 4 | 52½ a 52 bz. | Mgdb.-Wittb. | 4 | 51⅞ B. |
| do. Prior. | 5 | 103½ B. | do. Prior. | 5 | 103⅞ G. |
| do. 2. Ser. | 5 | 103 B. | Mecklenburg. | 4 | 37, 36⅞ 37 bez. |
| Brl. Anh. A. B. | 4 | 137 a ¼ bez. | N.-Schl. Mrk. | 4 | 100 bez. u. G. |
| do. Prior. | 4 | 100⅞ B. | do. Prior. | 4 | 100⅞ B. |
| Berl.-Hamb. | 4 | 109 B. | do. do. | 4½ | 102½ B. |
| do. Prior. | 4½ | 103⅞ B. | do. 3. Ser. | 4 | 102½ B. |
| do. 2. Em. | 4½ | 102½ G. | do. 4. Ser. | 5 | 103½ B. |
| Brl. P. Mgdb. | 4 | 83½ a ½ bz. G. | do. do. Zwgb. | | 48 B. |
| do. Prior. | 4 | 100 B. | Oberschl. L. A. | 3½ | 185½ a ⅞ bez. |
| do. do. | 4½ | 102½ G. | do. L. B. | 3½ | 158 a ½ bez. |
| do. L. D. | 4½ | 101½ B. | Prz. W., St. V | 4 | 41½ a 42 bez. B. |
| Berl.-Stettin | 4 | 142⅞ bez. | do. Prior. | 5 | |
| do. Prior. | 4½ | 103½ B. | do. 2. Ser. | 5 | |
| Bresl.-Freib. | 4 | 114 bez. | Rheinische . | 4 | 87½ a ½ bez. |
| Köth.-Bernb. | 3½ | 60½ G. | do. St.-Prior. | 4 | 94⅞ G. |
| Cöln-Minden | 3½ | 117½ a ⅞ bez | do. Prior. | 4 | 99 B. |
| do. Prior. | 4½ | 103½ bez. G | do. v. St. gar. | 3½ | 91½ B. |
| do. do. | 5 | 104½ B | Ruhr. C. K. G. | 3½ | 92 bez. |
| Crac.-Ob. schl. | 4 | 92½ a 93 bez. | do. Prior. | 4 | |
| Düssld. Elbrf. | 4 | 93½ B. | Starg.-Posen | 3½ | 92⅞ bez. u. B. |
| do. Prior. | 4 | 98½ G. | Thüringer . | 4 | 91½ a ½ bez. |
| do. do. | 5 | 104 B. | do. Prior. | 4½ | 102½ bez. u. B. |
| F.-W. Nordb. | 4 | 44 a 45 bez. | Wilhelmsbhn. | 4 | 164 a 65 bez. G. |
| do. Prior. | 5 | 102½ B. | do. Prior. | 5 | |
| Kiel-Altona | 4 | 107½ G. | Zarskose-Sel. | — | |

### Ausländische Fonds.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Rff. Engl. Anl. | 5 | 118 bez u. B. | P Bk.-C L. B. | — | 22½ G. |
| do. do. do. | 4½ | 103½ bez. | Sard.-E. Anl. | 5 | 96½ B. |
| do. bei Stiegl. | 4 | 96⅞ B. | Span. inländ. | 3 | 42½ G. |
| b. v. Schatzobl. | 4 | 91½ G. | do. neue dif. | 1 | 22 bez. u. B. |
| Poln. Pfandb. | 4 | 98½ G. | Kurh. P. 40 t. | — | 33½ bez. |
| do. Bk.-C. L. A. | 5 | 98½ bez. | N. Bad. A. 35 fl. | — | 22 B. |
| P. P.-O. 500 fl. | 4 | 92½ G. | Dess. B. A. L. A | 4 | 164 G. |
| do. a 300 fl. | — | 158 G. | do. do. L. B. | 4 | 139 G. |

### Telegraphische Depeschen.

**Wien,** 21. December. Silber-Anlehen 110½. 5% Metall. 95⅜. Neue Anleihe 95. 4½% Metall. 84½. Bank-Actien 1343. Nordbahn 245½. 1839r Loose 139½. 1834r Loose —. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer 156½. London 11,06. Augsburg 113½. Hamburg 167½. Amsterdam 156½. Paris 132⅜. Gold 17½. Silber 13⅞.

**Frankfurt a. M.,** 21. December. Nordbahn —. Metall. 4½% 74½. do. 5% 82½. Bank-Actien 1405. 1839r Loose 119½. 1834r Loose 195. 3% Spanier 43⅞. do. 1% 23¼.— Badische Loose 38½. Kurhessische Loose 33½. Wien 104⅞. Lombardische Anleihe 92½. London 118½. Paris 94. Amsterdam 99½. Livorno-Florenz 84.

**Hamburg,** 21 December. Berlin-Hamburg 106½. Magdeburg-Wittenberge 50½. Cöln-Minden —. Cosel-Oderberger —. Kieler 106. Mecklenburger 36. Nordbahn —. Spanische 3% 40½. do. 1% 22. Sardinier 90½. Sämmtlich G. London lang 13 Mk. 1½ ß. notirt, 13 Mk. 2½ ß. bez. London kurz 13 Mk. 3 ß. notirt, 3½ ß. bez. Amsterdam 36.05. Wien 172½. Getreidemarkt: Weizen unverändert geschäftslos. Roggen unverändert. Oel stille, pr. Mai 21½, pr. October 22½. Zink 1000 Ctr. loco März 11 1/16.

**Paris,** 21. December. 3% Rente 82,85. 4½% 106,45. 3% Span. 44. 1% Span. 24.

**London,** 21. December. Consols 100½ a 100⅞. Spanier 3% 51½. Span. 1% 24. Sardinier —. Oesterr. Anleihe 10 % Prämie. Metall. 85 a 85½. Türk. Anleihe — %. — Hamburg 3 Mt. 13 Mk. 5½ a 6 ß. Wien 11 fl. 20 Kr. a 11 fl. 22 Kr.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

### Auswärtige Börsen.

**Leipzig,** 21. December. Leipzig-Dresden 190 B., 189½ G. Sächsisch-Baierische 91½ B., 91½ G. Sächsisch-Schlesische 102 B., 101½ G. Löbau-Zittau 25½ B. Magdeburg-Leipziger 289 G. Berlin-Anhalter 138 B., 137½ G. Berlin-Stettiner 143½ B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Thüringer 92 B. Cöln-Mindener 117½ B., 117½ G. Altona-Kieler 108 B., 107½ G. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A. 165 G. do. Lit. B. 140½ G. Preuß. Bank-Antheile —. Oesterr. Banknoten 90½ B., 89½ G.

**Amsterdam,** den 20. December. Integrale 66 1/16. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 23¼. do. 3% 42½. Portug. —. Russen 109½. Stieglitz 92½. Metall. 5% 80. Mexican. 23¼. London 11,72½ G. Hamburg 35½ G.

Span. Fonds begehrt und höher, andere wenig verändert.

**Madrid,** 14. December. 3% 44 G. 1% 23¼ G.

### Berliner Viehmarkt vom 20. Decbr. 1852.

Zufuhr: Rindvieh 620 Stück, Schweine ca. 1450 Stück, Hammel 12,500 Stück.

Preise: Rindvieh beste Waare 13½—13¾ Rt., do. mittel 12½ — 13 Rt., Schweine beste Waare 13 — 13½ Rt., do. mittel 12½—13 Rt. pr. 100 Pfd. — Hammel von 5—8½ Rt. pr. Stück.

Zufuhr bedeutend, Kauflust aber in gleichem Verhältniß, daher theilweise höhere Preise.

### Berliner Butterpreise vom 20. Decbr. 1852.

(Netto pr. Ctr.) Mecklenburger feine 27 — 28 Rt., do. mittel 25½ — 26½ Rt., Netzbrücher 22 — 24 Rt., Preußische 23—24½ Rt., Pommersche 23—24½ Rt., Schlesische (in Kübeln a 18 Quart) 7¾ — 8½ Rt. pr. Kübel.

Der Consum augenblicklich stärker und in Folge dessen etwas höhere Preise.

### Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 16. December 1852.

Zu Lande: Weizen 2 Rt. 25 Sgr. — Pf., auch — Rt. — Sgr. — Pf.; Roggen einzelner Preis 2 Rt. 5 Sgr. — Pf., auch 2 Rt. 1 Sgr. 3 Pf. und 2 Rt. — Sgr. — Pf.; große Gerste 1 Rt. 20 Sgr. — Pf., auch — Rt. — Sgr. — Pf.; kleine Gerste 1 Rt. 17 Sgr. 6 Pf., auch — Rt. — Sgr. — Pf.; Hafer 1 Rt. 7 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rt. 3 Sgr. 9 Pf.; Erbsen 2 Rt. 2 Sgr. 6 Pf., auch — Rt. — Sgr. — Pf.; Linsen — Rt. — Sgr. — Pf., auch — Rt. — Sgr. — Pf.

Zu Wasser: Weizen 2 Rt. 26 Sgr. 3 Pf., auch 2 Rt. 20 Sgr. — Pf. und — Rt. — Sgr. — Pf.; Roggen einzelner Preis 2 Rt. 5 Sgr. — Pf., auch 2 Rt. 2 Sgr. 6 Pf., und 2 Rt. — Sgr. — Pf.; große Gerste 1 Rt. 18 Sgr. 9 Pf., auch — Rt. — Sgr. — Pf.; kleine Gerste — Rt. — Sgr. — Pf.; Hafer 1 Rt. 5 Sgr. — Pf., auch 1 Rt. 1 Sgr. 3 Pf.; Erbsen 2 Rt. 7 Sgr. 6 Pf., auch 2 Rt. 5 Sgr. — Pf.

Den 18. December.

Das Schock Stroh 7 Rt. 10 Sgr., auch 6 Rt. 20 Sgr. — Der Ctr. Heu 19 Sgr., geringere Sorte 17 Sgr.

### Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 22½ Sgr. und 20 Sgr. — Pf., metzenweise 1½ Sgr., auch 1 Sgr. 3 Pf.

### Markt-Berichte.

**Berliner Getreidebericht** vom 22. December. Weizen loco n. Qual. 65 — 70 Rt. Roggen loco n. Qual. 47 — 51 Rt. 82 Pfd. pr. December 46¾ a 46½ Rt. bz. 47 B. 46½ Rt. G. 82 Pfd. pr. Frühjahr 48½ Rt. B. 48¼ Rt. bez. u. G. Erbsen, Kochwaare, 52 — 55 Rt. Erbsen, Futterwaare, 49 — 51 Rt. Hafer loco n. Qual. 26 — 29 Rt. Gerste, große, loco nach Qual. 38 — 39 Rt. Rüb-Oel pr. December-Januar 10 1/12 Rt. bz., B. u. G. pr. Januar-Februar 10½ Rt. B. 10 1/12 Rt. bz. u. G. pr. Februar-März 10½ Rt. B. 10⅞ Rt. G. pr. März-April 10⅞ Rt. bz. u. B. 10⅞ Rt. G. pr. April-Mai 10½ a 10 7/12 Rt. bz. 10½ Rt. B. 10¼ Rt. G. Lein-Oel loco 11½ Rt. B. 11 Rt. G. Rapps 71 Rt. B. 69 Rt. G. Rübsen 71 Rt. B. 69 Rt. G. Sommersaat 60 Rt. B. 58 Rt. G. Spiritus loco ohne Faß 22½ Rt. bez., mit Faß — B. pr. December 21⅔ a 21⅞ Rt. bz. u. B. 21½ Rt. G. pr. April-Mai 22⅔ a 22½ Rt. bz. u. G. 22⅞ Rt. B.

Roggen in loco und nahe Termine offerirt und billiger käuflich, pr. Frühjahr bei schwachem Umgang in fester Haltung. — Rüb-Oel fest und zu den notirten Preisen einiger Umsatz. — Spiritus gut behauptet.

**Stettin,** 21. December. Weizen schwach behauptet, 50 Wispel gelber schles. 90 Pfd. in 4 Wochen abzuladen, pr. Connoissement gegen 2 Monat Accept zu bezahlen 68 Rt. bez., gelber pr. Frühjahr 89 Pfd. 68½ Rt. bez., in Schlußscheinen 68 Rt. bez., 90 und 30 Wispel 89 — 90 Pfd. gelber pomm. loco 67½ Rt. bez., 100 Wispel 89—90 Pfd. do. 68 Rt. bez., gestern noch 60 Wispel 89½ Pfd. bunt. poln. 69 Rt. bez.

Roggen schließt matter, pr. December 82 Pfd. 47½ Rt. bez., 47⅞ Rt. B., pr. December — Januar 47½ Rt. bez. u. B., pr. Januar — Februar —, pr. Frühjahr 48 Rt. bez. u. G., 48½ Rt. B.

Hafer 52—53 Pfd. pr. Frühjahr 31 Rt. bez., 31½ B.

Heutiger Landmarkt: Weizen 58 a 65, Roggen 46 a 49, Gerste 36 a 38, Hafer 27 a 30, Erbsen 47 a 49 Rt.

Rüböl unverändert, loco 9⅞ Rt. bez., pr. December 9⅞ Rt. B., pr. December — Januar —, pr. Januar — Februar 9⅞ Rt. G., 9⅞ Rt. B., pr. Februar — März —, März — April 10 1/12 Rt. G., pr. April — Mai 10½ Rt. B., pr. Mai — Juni —, pr. Juni — Juli —, pr. September — October —.

Spiritus unverändert, am Landmarkt ohne Faß —, loco ohne Faß 16½ a ⅝ % bez., mit Faß 16½ % bez., pr. December 16½ % bez. u. G., pr. December — Januar 16½ % bez., 16⅔ % B., pr. Januar — Februar 17 % bez., pr. Frühjahr gestern 17 %, heute 16½ % bez., 17 % G., 16⅔ % B.

**Danzig,** 20. December. Weizen gewichen, Zufuhr nicht ganz unbedeutend, namentlich aus dem Danziger Werder, fein. hochbunt. 130 — 133 Pfd. nur 80 a 83 Sgr., gut. bunt. 126 — 128 Pfd. 74 a 78 Sgr., und gut bunt. 120 — 124 Pfd. 60 a 70 Sgr. pr. Scheffel bezahlt. Andere Getreidegattungen wie früher, nur Gerste trotz geringer Zufuhr gewichen und für 106 — 112 Pfd. zwischen 48 a 53 Sgr. zu erreichen. Roggen fest, 126—128 Pfd. 58 a 60 Sgr., 123 — 125 Pfd. 50 a 56 Sgr., Erbsen nach Qualität 53 a 58 Sgr., Hafer 68 — 72 Pfd. 30 a 34 Sgr. pr. Scheffel. Oel und Spiritus unverändert.

Am heutigen Kornmarkte 2 Last hochbunt. 132 — 133 Pfd. und 8 Last gut. bunt. 127 — 128 Pfd. a 459 fl., und 43 Last in 2 Partien 125—26 Pfd. und 127 Pfd. zu unbekannten Preisen verkauft, 11 Last Leinsaamen a 385 fl.

**Breslau,** 21. December. Zufuhren schwach und Kauflust reger, daher Weizen, Roggen und Gerste besser.

Heute bezahlte man Weizen weißer 66 — 75 Sgr., gelber 64 — 74 Sgr., Roggen 55 — 63 Sgr., Gerste 42 — 47 Sgr., Hafer 29 — 31½ Sgr., Erbsen —.

Kleesaamen bei Offerten von ca. 200 Ctr. ohne Veränderung, doch viel Kauflust, man bezahlte rothen 12½—14, weißen 10—16 Rt.

**Amsterdam,** 20. December. Weizen 130 Pfd. weiß. poln. 340 fl., 128 Pfd. bunt. do. 328 fl., 134 Pfd. kubank. 270 fl. Roggen im Entr. 118 Pfd. neu archang. 182 fl., in Cons. 121—123 Pfd. preuß. 212 a 220 fl., 118 Pfd. n archang. 180 fl. Gerste preishaltend, 101—102 Pfd. neu. fries. Winter- 165 a 167 fl., 163 Pfd. do. 171 fl., 110 Pfd. knoppe. 173 fl. Kohlsaamen auf 9 Faß täglich und pr. December — £. pr. April 57½ L., pr. September — October 58½ L. Leinsaamen ohne Handel. Rüböl wieder flauer, auf 6 Wochen 33 fl., effect. 31½ fl., pr. December — fl., pr. Mai 33 fl. 32½ fl., pr. September 32½ a 32⅜ fl., pr. October 33 fl., pr. November—December 33½ a 34 fl. Leinöl preishaltend, auf 6 Wochen 29 fl., effect. 28 fl., pr. December — fl., pr. März — fl., pr. April — fl., und pr. Mai — fl. Hanföl auf 6 Wochen 38½ fl., effect. 37½ fl. Rübkuchen 66 a 68 fl. Leinkuchen 9 a 11 fl.

### Canal-Liste von Neustadt-Eberswalde, den 18 Decbr.

December 17.: Thimm von Nakel nach Berlin an Itzig 70 Roggen. December 18.: Koch von Thorn nach Ruppin an Kohlbach 62 Roggen. Pahl von Thorn nach Berlin an Gütterbock 58 Roggen. Dannenberg von Zellin nach Berlin an Boas 69 Spiritus. Loberenz von Wronke nach Berlin an Seligsohn 54 Weizen. Möller von Posen nach Berlin an Löwensohn 40 Weizen und 28½ Roggen. Müller von Posen nach Berlin an Auerbach 18 Weizen und 32 Oelsaat. Klemann I. von Posen nach Berlin an Auerbach 8 Weizen und 52 Oelsaat. Kleemann II. von Posen nach Berlin an Latz 50 Weizen. Gemerich von Posen nach Berlin an Latz 50 Weizen. Ilr von Posen nach Berlin an Herz 38 Weizen. Zusammen: 258 Weizen, 218½ Roggen, — Gerste, — Hafer, — Erbsen, 84 Oelsaat, — Mehl, — Rüböl, — Leinöl, — Rappskuchen und 69 Geb. Spiritus.

### Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

| | Barometer. | Thermometer. |
|---|---|---|
| Am 21. Dec. Abds. 9 U. | 27 Zoll 10 1/10 Linien | + 5 Gr. |
| Am 22. Dec. Morg. 7 U. | 27 Zoll 10 1/10 Linien | + 2 Gr. |
| Mittags ½2 U. | 27 Zoll 11 5/10 Linien | + 2 Gr. |


Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**

Druck und Verlag von **C. G. Brandis** in Berlin, Dessauerstr.